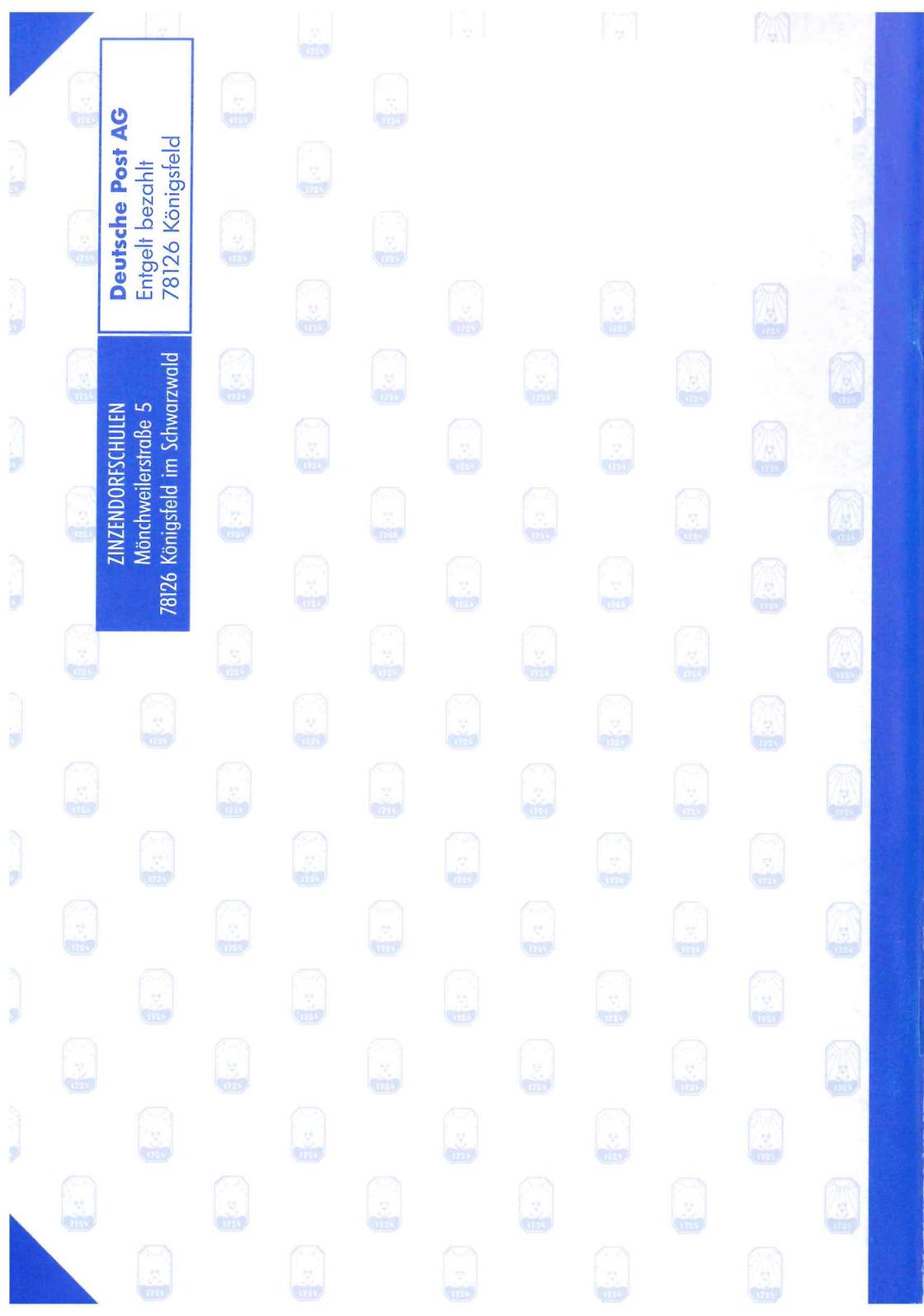


ZINZENDORFSCHULEN
Mönchweilerstraße 5
78126 Königfeld im Schwarzwald

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
78126 Königfeld



KÖNIGSFELDER G R U S S

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 1998



ZINZENDORFSCHULEN

KÖNIGSFELDER GRUSS

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 1998

JAHRESLOSUNG 1999

Jesus Christus spricht:

Siehe, ich bin bei euch alle Tage

bis an der Welt Ende.

Matthäus 28, 20

INHALT

Grußwort der Schulleitung	4
Wort zum Advent	6
Abschlüsse	8
Schulpartnerschaft mit Magdeburg	13
Aus dem Schulleben	14
Jubiläum der Landerziehungsheime	15
Arbeitsgemeinschaften	16
Verein der Freunde	17
Neuer Computerraum	18
Altschülertreffen '97	19
I. Advent 1997	20
Wanted	22
Kontaktbörse	23
Neuerscheinung: Die Zinzendorfschulen in der Zeit des Nationalsozialismus ...	24
Jahresbilderbogen	26
„Democracy now!“	28
Pädagogischer Tag in Birkenach	29
Ehemaligenportrait: Norbert Lerner	30
Altlehrerportrait: Schwester Gertrud Zeitler	32
Aufgeschnappt	33
Damals	34
Lebensgeschichte: „Wie die Schafe unter den Wölfen“	36
Persönliche Nachrichten	37
Verabschiedungen	45
Jubiläen	47
Nachruf	48
Impressum	49
Wiedersehen	50
Ihre Anregungen	51

GRUSSWORT DER SCHULLEITUNG

LIEBE EHEMALIGE SCHÜLER- INNEN UND SCHÜLER, LIEBE FREUNDE UNSERER ZINZENDORFSCHULEN,

das alljährliche Treffen unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler am ersten Adventswochenende und der hier nun wieder vorliegende „Königsfelder Gruß“ stellen eine Brücke der Verbundenheit zu den Zinzendorfschulen dar. Wir freuen uns sehr, daß diese Verbundenheit bei vielen vorhanden ist und daß das Interesse an der Begegnung mit früheren Mitschülern und Lehrern und den jetzigen Mitarbeitern der Schule groß ist. Die in den letzten Jahren stetig gestiegene Zahl der Gäste ist dafür ein deutliches Zeugnis. Ebenso freut es uns, daß das Treffen in seiner Regelmäßigkeit nun einen festen Rahmen bekommen hat. Der „Gruß“ stellt auch in diesem Jahr wie-

der einen lebendigen Ausschnitt aus dem Schulleben des vergangenen Jahres vor und dient als Forum des Austausches und der Pflege von Kontakten zwischen den Ehemaligen.

Grund zur Freude und Dankbarkeit geben auch in diesem Jahr wieder die Schülerzahlen. Die Zahl der Anmeldungen in allen Schulzweigen und Internaten zeigen, daß unsere Schule mit ihrem Angebot regional und überregional auf Interesse und eine große Akzeptanz stößt. Gerade die Tatsache, daß die Zinzendorfschulen unter einem Dach eine Vielzahl von Schulzweigen anbieten, wird sehr positiv aufgenommen. Das Bild der wachsenden Pflanze, die unser Schulsignet enthält, wird hier ernst genommen, denn der Übergang von einem Schulzweig auf den anderen kann je nach der Entwicklung des Schülers individuell und leicht vollzogen werden.



*Eine lebendige Schule mit zahlreichen Angeboten und Aktivitäten:
zum Beispiel die Hockey-Mannschaft der Tagesheimschule....*

GRUSSWORT DER SCHULLEITUNG

Auch in diesem Jahr trifft sich am Samstag vor dem ersten Advent wieder der Verein der Freunde und Förderer zu seiner Mitgliederversammlung. Die Schulleitung dankt insbesondere dem Vorstand des Vereines für das gute Miteinander und die fruchtbare Zusammenarbeit. Durch die Hilfe des Vereines konnten auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Stipendien vergeben werden. Vor wenigen Wochen wurde der Computerraum, der bereits 1986 mit der Unterstützung des Vereines eingerichtet worden war, mit neuen Computern ausgestattet. Dies wäre ohne die großzügige Unterstützung des Vereines der Freunde und Förderer nicht möglich gewesen. Wir verleihen der Hoffnung Ausdruck, daß sich immer wieder viele ehemalige Schülerinnen und Schüler hier engagieren mögen. Nur so kann die wichtige Arbeit des Vereines auch in Zukunft fortgeführt werden. Dies gilt in besonderem Maße in Zeiten des Rückgangs von kirchlichen und staatlichen Zuschüssen.

Die Artikel und Fotos dieses Heftes zeigen, daß es ein an Ereignissen und Eindrücken reiches Jahr war und daß die Ehemaligen ihre Verbundenheit mit „ihrer“ Schule einmal mehr darin gezeigt haben, daß sie uns ihre Erinnerungen, persönliche Nachrichten und Berichte von Treffen gesandt haben. Hierfür sei Ihnen herzlich gedankt!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und für das Jahr 1999, dem letzten in diesem Jahrtausend, Gesundheit, Erfolg, Freude und viele bereichernde Begegnungen!

In Verbundenheit grüßen Sie,

Knut Schröter
(Berufliche Zinzendorfschulen)

Dr. Peter Vollprecht
(Allgemeinbildende Zinzendorfschulen)

Wolfgang Schaible
(Verwaltungsleiter)



...und das Schulorchester

WORT ZUM ADVENT

ES WIRD NICHT DUNKEL BLEIBEN ÜBER DENEN, DIE IN ANGST SIND. (JESAJA 8,23)

Dieses Bibelwort ist eine zentrale Nachricht des Alten Testaments. Eine gute Nachricht auch heute für Menschen in der Schule – und dies nicht nur zur Weihnachtszeit?

Jesaja, der Prophet, der Nachrichtensprecher Gottes, war kein Pessimist, auch nicht nur ein Optimist, sondern ein Realist, der die Weltlage so sah, wie sie war, nämlich voller Angst und Schrecken. Aber er hatte eine besondere Fähigkeit: Er kannte Gott. Und damit bekam er eine andere Sicht der menschlichen Dinge: Er sah im Dunkeln das Licht. Er ermunterte die Menschen, nicht nur über das Dunkel zu klagen, sondern lieber ein Licht anzuzünden. Er wußte: Gott gibt einen weiten Blick.

Jesaja verkündete diese Nachricht in einer Zeit, als die Menschen nicht mehr den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs in die Mitte ihres Lebens stellten, sondern vielen Göttern nachliefen und auf deren Macht ihr Vertrauen setzten. Jeder sah aber dabei immer nur auf das Seine. Man paßte sich den jeweiligen (Macht) – Verhältnissen an. Den Menschen war dabei der Blick für die Liebe, die Gerechtigkeit, den Frieden verloren gegangen. Deswegen hatte Jesaja gemahnt: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!“ Und Glauben heißt Vertrauen. Martin Luther sagte einmal: „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.“ Das verdunkelt die Gedanken und die Herzen. Solche Menschen sehen nur das Ihre. Der andere, der und das Fremde wird zur Gefahr. Das macht Angst. So muß es aber nicht bleiben. Veränderung wird möglich, denn Gott will jedes Leben erhellen. Weil Gott auf uns zukommt, können wir anderen

befreit, ohne Angst entgegengehen. Und seit Jesus von Nazareth ist sogar der Tod bei dieser „Erhellungsaktion“ nicht ausgeklammert. Das Dunkelste im Dunkeln wird hell. Hoffnung wächst, Auferstehung der Toten und der Lebenden ist angesagt. Freude kommt auf! Advent, Weihnachten – die Zeit der Freude über Gott lassen Himmel und Erde singen. „Wir sagen nun an den lieben Advent!“

Advent heißt Ankunft Gottes. Und das bedeutet Zukunft! Also: „Mache dich auf und werde Licht!“

Lothar Zenetti bekennt:

MENSCHEN
DIE AUS HOFFNUNG LEBEN
SEHEN WEITER

MENSCHEN
DIE AUS LIEBE LEBEN
SEHEN TIEFER

MENSCHEN
DIE AUS GLAUBEN LEBEN
SEHEN ALLES
IN EINEM ANDEREN LICHT

Ich konkretisiere: Lehrer und Lehrerinnen sehen Schüler und Schülerinnen anders. Eltern sehen ihre Kinder anders. Mensch sieht alles anders, eben in einem anderen Licht; denn alle helfen, daß anderen ein Licht nach dem anderen aufgeht. Eine wunderbare Schule! Oder? Jede und jeder sieht eine Perspektive für sich und andere. Wir haben Zeit füreinander, nicht nur in der Adventszeit, wenn wir Gott ehren und den Nächsten lieben wie uns selbst. Advent, Weihnachten – von Gott geschenkte Zeit der Freude über Gott und die Menschen, mehr noch: die ganze Schöpfung.

WORT ZUM ADVENT

Klar - Geduld ist angesagt, gerade auch in der Schule, denn Ungeduld verdunkelt den Blick, weil das Hinschauen nicht gelingt.

Lene Mayer-Skumanz erzählt diese Geschichte:

Die Mutter zündet die erste Kerze auf dem Adventskranz an. Jakob schaut in den Kerzenschein. „Warum muß man so lange auf das Christkind warten?“ fragt er. „Vier große Kerzen lang?“ „Auf etwas Schönes muß man meistens warten“, sagt die Mutter. „Etwas Schönes braucht Zeit zum Wachsen. Zum Beispiel, bis ein Kind geboren wird. Damals haben die Menschen lange Zeit auf die Geburt des Christkinds gewartet. Wann kommt es endlich? Haben sie gefragt. Auch die Mutter Maria hat viele Monate lang gewartet, bis sie das Christkind zur Welt bringen konnte.“ „Hast du auf mich auch so lange warten müssen?“ fragt Jakob. „Ja freilich“, sagt die

Mutter. „Dafür war ich dann schön und du hast dich gefreut.“, sagt Jakob. „Sehr gefreut“, sagt die Mutter. Jakob schaut wieder in den Kerzenschein. „Miteinander warten ist gar nicht so arg“, sagt er.

Ob in einer Schule in kirchlicher Trägerschaft, in einer Schulgemeinschaft von Lehrern und Lehrerinnen und Schülern und Schülerinnen Zeit zum Einüben des Wartens ist durch Gestaltung des Hellen gerade auch im Schulalltag, ohne das Dunkle zu übersehen? Mit Gott um einen herum ist doch Licht in jedem Tunnel. Also: „Seid fröhlich, ihr Verzagten! Dort kommt der Morgenstern!“

Am besten ist es, wenn man gleich mit dem Anzünden einer Kerze beginnt.

Von Pfarrer Albert Schönleber



Aus dem Kunstunterricht

ABSCHLUSS ABITUR

ALLGEMEINBILDENDES GYMNASIUM

Am Allgemeinbildenden Gymnasium bestanden das Abitur: Ute Arndt, Marc Bachelier, Christoph Bader, Christiane Becker, Sebastian Doderer, Stephanie Fahrlander, Hella Fitterer, Göke Frerichs, Stephanie Frey, Nadine Glatz, Thomas Grohmann, Andrea Hack, Wolff Harsk, Fabian Hegel, Christian Heiss, Sven Hoffmann, Götz Hoffmann, Veit Houben, Alexandra Kohlase, Thomas Kuhner, Eva Manke, Christoph Naumer, David Obergfell, Marcus Rapp, Simon Rau, Florian Renz, Martin Roth, Hilmar Ruhe, Michael Saurer, Wanda Schulz, Marc Stülze, Sebastian Tomczyk, Kay Tüselmann, Jan Philipp Weiss und Arndt-Johannes Wolber.

WIRTSCHAFTSGYMNASIUM

Am Wirtschaftsgymnasium legten erfolgreich das Abitur ab: Andreas Reiner Altenburger, Philipp Banholzer, Daniel Braun, Witali Fetter, Ulrike Gaupp, Daniel Groß, Gregor Hagedorn, Michael Henninger, Katja Joachim, Florian Kammerer, Sergej Klat, Manuel Molicki, Alexander Stricker und Jörg Wagner.

SOZIALPÄDAGOGISCHES GYMNASIUM

Am Sozialpädagogischen Gymnasium bestanden die Abiturprüfung: Yvonne Armbruster, Sylvia Armbruster, Rieke Arndt, Christina Beck, Ariane Beringer, Ina Bischof, Sarah Bogdanovic, Incoronata D'Ambrosio, Lone Dienerowitz, Pascal Dinser, Maren-Dorothee Fahrner, Kyra Fechner, Stefanie Fehrenbach, Armin Fleig, Laura Fuchs, Simone Hähner, Beate Hakenjos, Tobias Hartung, Melanie Hauswald, Jens Heinrichs, Ulrike Hermle, Sandra Herr, Daniela Herzog, Claudia Herzog, Tobias Hug, Daniela Kamp, Jasmin Kieninger, Stephanie King, Barbara Klein, Nicole Klimbacher, Miriam Klingele, Joana Kniprath, Andrea Knöbel, Heidi Knöchlein, Lora Kozelj, Judith Kroll, Ruth Küsgens, Timo Link, Nadine Lippert, Kathrin Mäntler, Petra Mauch, Anabel Maurer, Sina Mayer, Jennifer Meyer, Stefanie Nothdurft, Gabriele Pejic, Sandra Pflugrad, Melanie Riesle, Michael Sauer, Katrin Schaible, Anika Schlegel, Simone Schmidt, Silke Schmidt, Michaela Schmidt, Corinna Schmidt, Simone Schuh, Nadine Schui, Petra Schwarzwälder, Andrea Sieber, Alexandra Stauch, Stephanie Stern, Holger Stoffler und Alexandra Suhr.



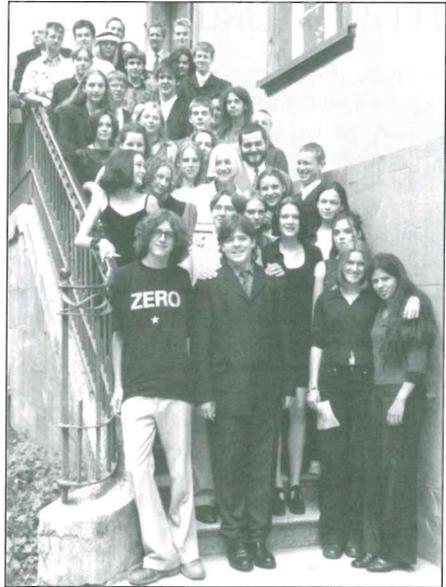
Für die Abiturienten und Abiturientinnen '98 gab es zum Abschied Rosen.

ABSCHLUSS REALSCHULE

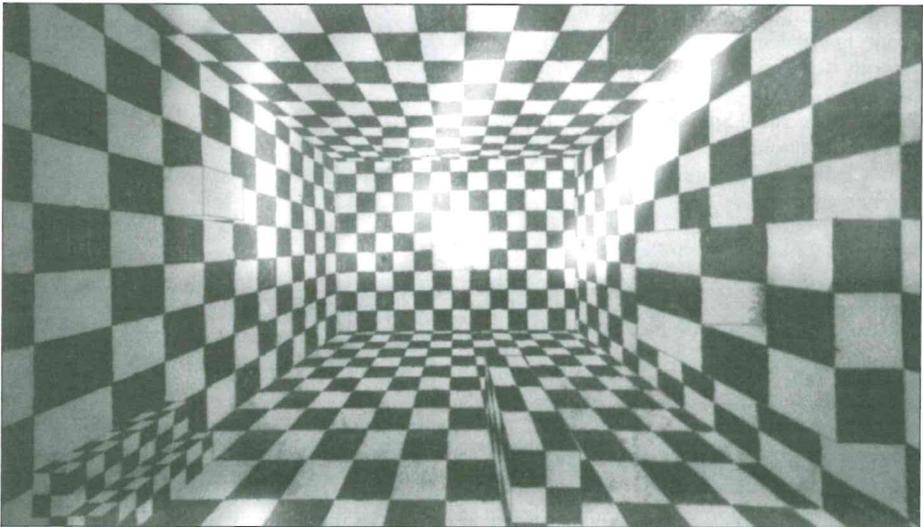
REALSCHULE

Aus der Klasse 10RA haben folgende Schülerinnen und Schüler die Realschule erfolgreich absolviert: Stefanie Armbruster, Melis Böhm, André Fritzsche, Torsten Giesen, Sebastian Götz, Friederike Guhl, Adran Hayward, Beat Heinzelmann, Tobias Lamprecht, Andreas Lupfer, Markus Marquardt, Christian Martin, Paul Müller, Silke Müller, Kai Obergfell, Moritz Schütte, und Michael Weisser.

Aus der Klasse 10RB konnten folgende Schüler und Schülerinnen ihr Abschluszeugnis der Realschule entgegennehmen: Daniel Beckert, Gabriele Berberich, Ulrike Breithack, Annedore Deusch, Sabrina Eberhard, Rebecca Eschrich, Carolin Fritz, Nina Hoffmann, Sandra Kaiser, Kirsten Kiefer, Norman Müller, Nadine Pfersdorf, Susanne Rosmislofsky, Stefanie Rudel, Steven Schabacker, Daniel Scharnberg, Daniela Schlenker, Nina Schmitt, Gerold Staiger, Alexander Stehle und Christina Weißer.



„Geschafft!“ Die erfolgreichen Absolventen und Absolventinnen der Realschule.



Aus dem Kunstunterricht.

ABSCHLÜSSE

PREISVERLEIHUNG

Auch in diesem Jahr erhielten zahlreiche Schüler und Schülerinnen Preise, mit denen neben den fachlichen Leistungen auch das Engagement im schulischen Leben gewürdigt wurde.

Den Scheffel-Preis für besondere Leistungen im Fach Deutsch erhielten Eva Manke und Christina Beck, die Amos-Comenius-Medaille für herausragende Leistungen und Einsatz im Bereich Pädagogik/Psychologie/ Sozialpädagogik nahm Ariane Beringer entgegen. Der Preis des Elternbeirates der Allgemeinbildenden Schulen ging an Sebastian Doderer und Christian Heiss. Der Preis des Elternbeirates der Beruflichen Schulen wurde Andreas Altenburger und Florian Kammerer zuerkannt.

Mit dem Erwin-Jäckle-Preis für komplexes Wissen und Mitwirken in schulischen und außerschulischen sozialen Aufgabenbereichen erfuhr Christiane Becker eine besondere Würdigung. Den Sportpreis nahm das große Sporttalent Martin Roth in Empfang, der mit 10,81 Sekunden über 100 Meter nach 35 Jahren den Schulrekord brach und die Schule vielfach bei Sportwettkämpfen hervorragend repräsentierte. Veit Houben bekam den Chemie-Preis, Thomas Grohmann den Mathematik-Preis.

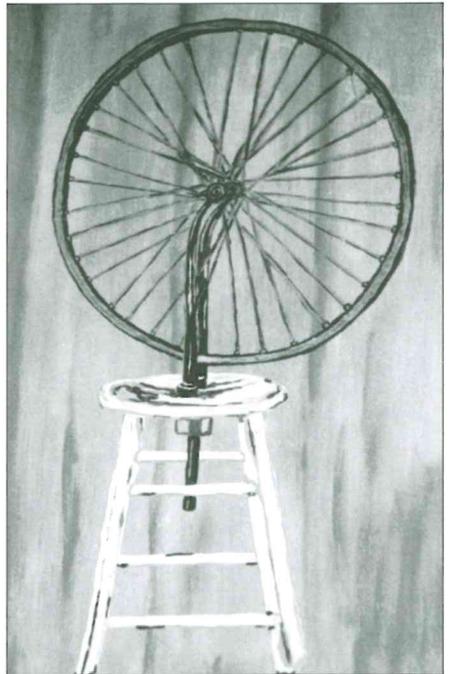
Mit dem Walter-Wettstein-Preis belobigte die Schule Thomas Kuhners Engagement und Können im Fach Musik. Den zweiten Musikpreis bekamen Laura Fuchs und Holger Stoffler.

Den Preis der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen für soziale und kulturelle Aktivitäten erhielten Sebastian Doderer, Armin Fleig, Michael Saurer und Sebastian Tomcyk überreicht, die gemeinsam eine Rumänien-Hilfsaktion betreuen und selbst zu Spendenübergaben mitreisen.

Für ihre Verdienste um das Schulschach zeichnete Bruder Kurt die Abiturienten Veit Houben und Michael Saurer aus. Die beiden hatten sich für jüngere Schachanhänger eingesetzt und standen für die Betreuung bei Fahrten zu Wettkämpfen und bei Übungsstunden zur Verfügung.

Die SMV würdigte auch die Leistungen der scheidenden Schülersprecher.

Von den Realschülern erhielt Christian Meier den Schulpreis für Musik. Für herausragende Leistungen in den Naturwissenschaften erfuhr Beat Heinzelmann eine Ehrung, Sandra Kaiser für ihr soziales und vermittelndes Wirken zum Wohle der Schulgemeinschaft, sowie Andreas Lupfer als bester Realschulabsolvent.



Aus dem Kunstunterricht.

ABSCHLÜSSE

FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK

Ihre schulische Ausbildung haben Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik abgeschlossen. Nun befinden sie sich im letzten Ausbildungsabschnitt, dem berufspraktischen Jahr für Erzieherinnen und Erzieher: Christina Besch, Francesca Brancato, Tina Breisch, Samuel Diem, Stefanie Eckert, Stefanie Ehinger, Kerstin Gimple, Julia Heine, Oliver Hellmig, Cornelia Jäckle, Nicole Jansen, Regina Kirchhoff, Melanie Kleiner, Melanie Papert, Sandra Reuter, Constanze Schmidt, Svyetlana Schuhmacher, Petra Sonntag, Claudia Steckroth, Simone Vasko, Kathrin Werner, Katrin Werneyer, und Ramona Zimmermann.



Sie haben allen Grund zur Freude: Jetzt sind sie staatlich anerkannte Erzieher und Erzieherinnen

BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE

Die zweijährige schulische Ausbildung haben sie erfolgreich abgeschlossen. Nun befinden sich folgende Absolventinnen im Anerkennungs-jahr: Nicole Albiez, Carola Bauer, Britta Breuers, Dragan Djekic, Nicole Fichter, Irina Fleming, Jessica Füwesi, Nina Geck, Maria Kapnisti, Naemi Kusch, Rosa Licata, Andra Matin, Bernadette Reusch, Helene Richter, Daniela Rühle, Hedda Schmöller, Michaela Spauschus und Silke Steiauf.

Nach der schulischen Ausbildung gehen sie nun in das berufspraktische Ausbildungsjahr für Erzieher und Erzieherinnen

Nach der rein schulischen Ausbildung und dem berufspraktischen Ausbildungsjahr erhielten nach bestandenem Kolloquium folgende Absolventen der Fachschule für Sozialpädagogik ihre staatliche Anerkennung als Erzieher und Erzieherinnen: Alexandra Agricola, Simone Bantle, Andy Christiani, Birgit Ehret, Sandra Fichtenmeier, Karina Fleig, Ines Hermann, Melanie Jepp, Stefan Kuhn, Markus Mauch, Sandra Meyer, Melanie Nofz, Matthias Päßler, Ralf Pietrek, Marion Roming, Nicole Rosenbaum, Sandra Rottler, Alexandra Schaible, Simone Schleich und Corinna Schondelmaier.



Die schulische Ausbildung liegt hinter ihnen. Jetzt gehen sie ins berufspraktische Ausbildungsjahr.

ABSCHLÜSSE

BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE

Folgende Schülerinnen erhielten die staatliche Anerkennung als Kinderpflegerinnen: Claudia Bazlen, Kirsten Bruhn, Simone Christ, Ina Funk, Justina Heidenreich, Anita Kelava, Christiane Kühling, Manuela Medde, Irene Meißner, Bianca Müser, Gudrun Murawski, Marija Petric, Lilli Sebold, Tanja Siegel, Nadine Wehle und Silke Ziegler.



Sie haben es geschafft: Sie sind nun staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen.

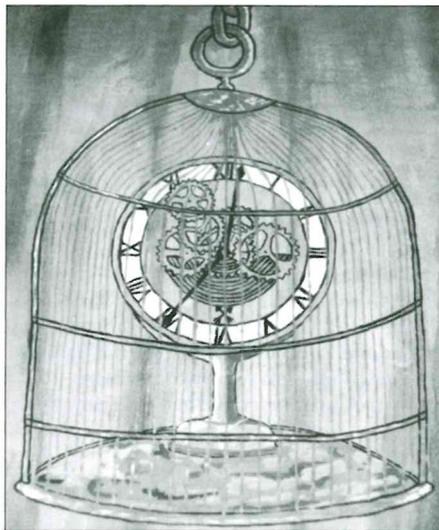
ZWEIJÄHRIGE HAUSWIRTSCHAFTLICH- SOZIALPÄDAGOGISCHE BERUFSFACHSCHULE

Nach dem erfolgreichen Abschluß der zweijährigen Hauswirtschaftlich-Sozialpädagogischen Berufsfachschule und mit dem Mittleren Bildungsabschluß in der Tasche steht nun für 20 Absolventen eine Ausbildung als Krankenschwester, Arzthelferin, bei Banken, Anwaltskanzleien (und ähnliches) oder der Besuch der Beruflichen Gymnasien an. Glücklicherweise über den gemeisterten Abschluß sind: Viktoria Bohn, Nelli Braun, Clarissa

Dresel, Eugen Kaiser, Elisabeth Hönisch, Tatjana Jazik, Sabrina Kasischke, Alexander Kober, Sarah Korthaus, Tatjana Krüger, Olga Reichenbach, Svetlana Miller, Stephanie Rotzinger, Julia Slesarski, Andreas Stach, Natalja Tkatschenko, Ewgenia Warkentin, Shanna Weißheim, Miroslav Welsch und Ina Würfel.



Mit dem Mittleren Bildungsabschluß in der Tasche stehen ihnen viele Wege offen.



Aus dem Kunstunterricht.

SCHULPARTNERSCHAFT

PARTNERSCHAFT MIT MAGDEBURGER SCHULE

„Wir sind einfach aufeinander zugegangen“

Wer Anfang Oktober am Nachmittag durch das Schulhaus der Zinzendorfschulen ging, konnte interessante Geräusche vernehmen. Da wurde mit Instrumenten „Am Brunnen vor dem Tore“ gespielt und mit Schlagzeugen ein Höllenlärm veranstaltet, ein englisches Theaterstück geprobt und im Werkraum an Schwarzwälder Uhren gebastelt. Diese funktionieren sogar richtig, wenn auch mit einem elektrischen Uhrwerk.

Die hier so eifrig bei der Arbeit waren, das waren Schüler und Schülerinnen der sechsten Klassen aus Magdeburg und Königfeld, die sich zu einem Schüleraustausch trafen.

Seit 1993 besteht die Partnerschaft zwischen der Königsfelder Zinzendorfschule und dem ökumenischen Gymnasium in Magdeburg. Unter dem Motto „Gemeinsam handeln – voneinander lernen – zusammenwachsen“ wird der Austausch von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in einem Förderwettbewerb unterstützt. Die Partnerschaft wird bewußt mit jüngeren Schülern durchgeführt, da diese noch unverkrampft miteinander umgehen und Vorurteile zwischen Ost- und Westdeutschen noch nicht ausgeprägt sind. So antwortete Janine aus Magdeburg auch auf die Frage, ob sie einen Unterschied zwischen den Kindern aus dem Osten und dem Westen bemerkt habe: „Nö, das war überhaupt nicht so. Also, am Bahnhof sind wir einfach aufeinander zugegangen. Wir haben eigentlich überhaupt keine Unterschiede gesehen.“ Die Kinder sind bei ihren Partnerfamilien untergebracht. Viele halten den Kontakt auch zwischen den Treffen und schreiben oder besuchen sich gegenseitig.

Im Zentrum des Treffens steht das selbstverständliche Miteinander und das gemeinsame Tun. Deswegen werden die Treffen als

Projekte durchgeführt, die praktisch und von den Schülern überwiegend selbständig durchgeführt werden und an deren Ende ein vorzeigbares Ergebnis steht.

Das Thema des diesjährigen Treffens lautete „Zwischen zwei Jahrtausenden: Der Schwarzwald und Magdeburg gestern, heute und in hundert Jahren“.

Die Zeitmaschine bildete dabei die phantastische Klammer zwischen den Zeiten. So reisten die Schüler nicht mit dem Bus, sondern mit der Zeitmaschine in das Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck in die Vergangenheit. Hier konnten sie erfahren, wie die Schwarzwaldbauern früher lebten und deren Arbeiten teilweise selbst ausprobieren. Gemeinsam wurde Holz gesägt, gebuttert, Kienspäne hergestellt und Feuer gemacht. Nach vollbrachter Tat genossen die Kinder die selbstgemachte Butter mit frischem Brot. Mit der Gegenwart setzten sich die Schüler der Umweltgruppe auseinander, in der sie Wasserproben untersuchten und eine Waldführung mit dem Förster unternahmen.



AUS DEM SCHULLEBEN/JUBILÄUM

Den Abschluß des Treffens bildete das „Fest der Zeiten“, bei dem die Ergebnisse der Arbeit präsentiert wurden. Die Theatergruppe führte eine eigene Produktion auf, die sich mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinandersetzte: Aliens müssen mit ihrem Raumschiff im Schwarzwald notlanden. Da ihr Gefährt mit Baumharz betrieben wird, hoffen sie hier auf Nachschub. Doch sie finden nur noch einen einzelnen Tannenbaum vor, der in einem Glashaus bewacht wird. Der Wald ist der Umweltverschmutzung des Menschen erlegen. Die Schüler fanden für diese düstere Vision ein Happy End. Die Aliens klonen diesen letzten Baum und stellen den Wald wieder her.

An der Jahrtausendwende erwächst aus der Beschäftigung mit der Vergangenheit und der Auseinandersetzung mit der Gegenwart die Verantwortung für die Zukunft. Diese werden die Schüler aus Magdeburg und Königsfeld im nächsten Jahr bei ihrem Treffen in Magdeburg wahrnehmen. Dann werden sie einen Naturteich, der beim ersten Treffen im Jahre 1993 angelegt worden war, gemeinsam renaturieren.



Eine Woche übten die elften Klassen von Sozialpädagogischem Gymnasium und Wirtschaftsgymnasium in einem Methodenkurs, wie man am besten lernen kann. Zum Programm der Methodenwoche gehörten Kommunikationstraining und Informationsbeschaffung genauso, wie die wirkungsvolle Präsentation von Referaten.

JUBILÄUM DER LAND- ERZIEHUNGSHEIME MIT KUNST UND ÖKOLOGIE GEFEIERT

Mit handfesten ökologischen Projekten und Kunst in der Natur feierten die Landerziehungsheime ein großes Jubiläum: 100 Jahre Landerziehungsheime.

1848 gründete Hermann Lietz mit der Pulvermühle im Harz das erste Landerziehungsheim. Inzwischen umfaßt die Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime 21 Mitgliedsschulen, darunter die Königsfelder Zinzendorfsschulen, die nun auch an der Jubiläumsfeier teilnahmen.

17 Schülerinnen und Schüler der Klassen 10, 11 und 12 des Beruflichen und des Allgemeinbildenden Zinzendorfgymnasiums führen mit Biologielehrer Bruder Wehinger und Kunstlehrer Bruder Ditz-Burk zum Jubiläum ins Landschulheim Grovesmühle nach Veckenstedt im Nordharz. Gemeinsam mit rund 180 Schülern und Pädagogen anderer Landerziehungsheime erarbeiteten sich die Königsfelder die Bereiche Ökologie und Kunst praktisch im Nationalpark Hochharz und mit verschiedenen Ausstellungen: „Eine wunderbare Zusammenarbeit aller Beteiligten in einem großen, homogenen Team!“

Gemeinsam mit den Ranchern, Förstern und Forstarbeitern des Nationalparks gingen die Jugendlichen der Ökologie-Gruppe an die Renovierung eines rund drei Kilometer langen Wald-Lehrpfades. Der besonders bei Schulklassen beliebte Pfad führt durch ein Hochmoor und bedurfte vor allem neuer Brücken. Dafür mußten Bäume gefällt und mit Hilfe dreier Holzrückpferde, mächtigen Kaltblütern, abtransportiert werden. „Ein großartiges Erlebnis“, schwärmten Bruder Wehinger und die Zinzendorfschüler. Auch den Mittagsimbiss, einen deftigen Erbseneintopf, serviert unter einer uralten Eiche, genoß die

JUBILÄUM

Gruppe. Mit Erlen-Pflanzungen befaßten sich zwei weitere Öko-Teams. „Ihr könnt ja wirklich schaffen und seid uns eine große Hilfe“, lobten die Rancher den Fleiß der Schüler. Bei einer ökologischen Führung durch den Hochharz erhielten die Jugendlichen eine Vertiefung ihres Wissens um natürliche Kreisläufe.

Bruder Ditz-Burk erarbeitete gemeinsam mit den anderen Kunstpädagogen der vertretenen Landerziehungsheime („Ein super Miteinander!“) und den an Kunst interessierten Schülern Projekte zum Thema Kunst, Ökologie und Natur, für das die Schüler auch eigens Steine aus ihrer Heimat mitgebracht hatten. Das Ergebnis ihrer Arbeit präsentierten sie in mehreren Ausstellungen. Dort zeigten sie auch aus der Heimat mitgebrachte Kunstwer-

ke zum Thema Natur und Ökologie: Landschaftsmalerei, Objekte aus Naturmaterial, Tierdarstellungen und Tierobjekte. Außerdem gestalteten sie vor Ort mehrere Plätze mit Naturmaterialien, darunter einen sogenannten „Hexentanzplatz“ am Lagerfeuer. Dort zeigten am Abend Unterstufenschüler, verkleidet als Hexen und Kobolde, einen Hexentanz und verwiesen so auf die Walpurgis-Tradition des Berge Broken im Harz.

Als weiteren Höhepunkt der 100-Jahr-Feier nahmen die Königsfelder auch an einer Podiumsdiskussion mit Bundes-Umweltministerin Angela Merkel teil. Vorträge zur Pädagogik der Landerziehungsheime und die Enthüllung eines Gedenksteines rundeten das Festprogramm ab.



Mit Pferdestärken und Muskelkraft halfen die Königsfeldfelder Zinzendorfsschüler mit Biologie-Lehrer Bruder Wehinger im Rahmen der 100-Jahr-Feier der Landerziehungsheime bei der Restaurierung eines Wald-Lehrplades im Nationalpark Hochharz.

ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

ZINZENDORFSCHULEN – „INTERNET(T)“ FÜR SURFER

Ein Paradies für Surfbegeisterte bieten die Königsfelder Zinzendorfschulen in drei besonderen Arbeitsgemeinschaften. Wer jetzt an Wassersport denkt, setzt aufs falsche Pferd. Denn gesurft wird im Internet. Das ist ein Aspekt der Internet-AGs. Der Schwerpunkt liegt aber auf der Erarbeitung des entscheidenden Computer-Know-hows, das dann ganz praktisch in der Gestaltung und stetigen Aktualisierung der eigenen Homepage der Zinzendorfschulen Anwendung findet.

Unter <http://www.Zinzendorfschulen.cosus.de> präsentieren sich die Königsfelder Schulen auf mittlerweile rund 150 Seiten und in vielen Suchmaschinen im Internet – eine Mammut-Leistung der computerbegeisterten Schüler und ihres betreuenden Lehrers, Bruder Giesel. Zur Vorbereitung des Internet-Starts hatten die am Internet interessierten Zinzendorf-Gymnasiasten (ab Klasse 9) einen Kurs bei der St. Georgener Firma Cosus besucht. Mit dabei: Dominik Skauradszun (Klasse 10 ZG) und Thomas Renkert (Klasse 10 ZG), die nun die Internet-AG-I leiten, sowie Sebastian Heß (Klasse 12 ZG) und Bernhard Schwach (Klasse 11 ZG), die Leiter der Internet-AG-II. Nach dem Einführungskurs gaben sie das frisch erworbene Computerwissen an die Mitschüler in den Arbeitsgemeinschaften weiter. Die Verantwortlichen der Internet-AG kennen sich mit der Materie bestens aus – Ehrensache, daß auch zu Hause die Computer auf dem Schreibtisch stehen und so manche Freizeitstunde im Internet gesurft, eine neue Software getestet oder ein Beitrag für die Zinzendorfhompage erstellt wird.

Bei den wöchentlichen Treffen am Dienstag nachmittag erfüllen die Schüler die von Bruder Giesel gestellten Aufgaben, verfassen neue Texte und Grafiken für die Homepage

und sammeln bei Mitschülern, Lehrern und in Schulmaterial die benötigten Informationen. Auch die Aktualisierung von Terminen, die Ankündigung von Schulkonzerten oder die Bekanntgabe der Sportergebnisse der jüngsten Wettkämpfe mit Beteiligung der Zinzendorfschulen gehören zum Pensum. Derzeit stellen die „inter-netten“ Schüler die Arbeitsgemeinschaften der Schulen in Kurzporträts auf der Homepage vor. Sogar eine Fanpage mit Autos – eine kleine Liebhaberei einiger AG-Mitglieder – kann per Mausclick auf den Bildschirm geholt werden.

Ab und zu schauen die Zinzendorfschüler auch mal in die Homepages der anderen Schulen rein. Landesweit gibt es derzeit weit über 200 Schulen im Internet. „Eine Internet-AG mit der Möglichkeit zum freien Surfen ist vielen Schulen jedoch zu kostenaufwendig“, berichten die Zinzendorfschüler, die dieses Angebot in Königsfeld zu schätzen wissen. Denn: „Ohne Computer läuft heute nichts mehr.“ Besonders spannend finden sie die Chance zur Kreativität und die Möglichkeit, die Schulen präsentieren zu können. Einige Teilnehmer der Internet-AG streben auch einen Beruf im Bereich Medien und Computerbranche an und erhalten so während der Schulzeit bereits das entscheidende Grundlagenwissen.

Die dritte, von Fachmann Oliver Nolte (Student an der Fachhochschule Furtwangen) unterstützte Internet-AG-III befaßt sich mit der Integration der von den Schülern erstellten Seiten ins Internet, der Fortschreibung der Programme und der Entwicklung neuer Strukturen.

Die Internet-AGs freuen sich auch über Kontakte per e-mail unter internet_ag@zinzendorfschulen.cosus.de

WIR ÜBER UNS....

Obwohl der Förderverein im Schulalltag nur selten sichtbar wird, ist er dennoch ein ständiger interessierter Begleiter des ganzen Schulwerks, dessen wirtschaftliche Basis die Vereinsmitglieder mit Beiträgen und Spenden stärken wollen.

Die seit Jahren wichtigste Veranstaltung für den Förderverein ist das Altschülertreffen an den Zinzendorfschulen am ersten Advent. Der Förderverein hat auch im letzten Jahr das Altschülertreffen mitgestaltet. Insbesondere die Adressenlisten der Altschüler, die der Verein mit der Schulverwaltung zur Kontaktpflege in einem Klassenzimmer ausgelegt hat, wurde oft und gern durchgeblättert. Der Förderverein will auch zukünftig mit der Kontaktbörse helfen, die Kontakte unter den ehemaligen Schülern und Lehrern zu pflegen oder wieder neu herzustellen. Auch bei der Vorbereitung von Klassentreffen kann der Förderverein helfen, hierzu sollte allerdings bereits geraume Zeit vorher beim Förderverein angefragt werden. Neu beim Altschülertreffen 1997 war das Angebot des Vereines einer Begegnungsmöglichkeit am Sonntagnachmittag. Auch in diesem Jahr wird es wieder eine Möglichkeit geben, sich am Sonntagnachmittag zu treffen.

Der Königsfelder Gruß wird ebenfalls vom Förderverein unterstützt. Hier müssen seit einigen Jahren bei jeder neuen Auflage des Grußes immer neue Veränderungen in der Finanz- und Kostenstruktur des Druckwerks bewältigt werden, was auf neudeutsch nichts anderes heißt, als daß der Gruß in der Herstellung teuer ist und das Spendenaufkommen für den Gruß sinkt. Der Königsfelder Gruß kann auch in diesem Jahr in einer ansprechenden Gestaltung erscheinen. Der Kostendruck wird jedoch den Verein im kommenden Jahr dazu veranlassen, erneut über Einsparungsmöglichkeiten nachzudenken, um das Erscheinen auch der Auflage Advent 1999 zu sichern. Deshalb ist es notwendig, immer wieder darauf zu verweisen, daß der

Königsfelder Gruß nicht aus den laufenden Einnahmen des Vereins oder der Schulen finanziert werden kann, sondern auf die Spenden der Ehemaligen wirklich angewiesen ist.

In den vergangenen Jahren konnte der Vorstand des Fördervereins in seinem Bericht stets auf Anschaffungen hinweisen, die mit Vereinsmitteln für das Schulwerk getätigt wurden. Im vergangenen Jahr konnte der Förderverein Mittel aufbringen, um sich häufig an der völlig neuen Einrichtung des Computerraumes zu beteiligen. Für den Verein stellt dies einen erheblichen Betrag dar, der nicht alle Jahre zur Verfügung gestellt werden kann. Mit der Anschaffung des sehr gut ausgestatteten Computerraumes haben die Schulen nach Ansicht des Fördervereines jedoch einen notwendigen und sinnvollen Schritt getan, das Bildungsangebot der Schulen nicht nur in seiner Vielfalt sondern auch in seiner Wettbewerbsfähigkeit weiter zu verstärken.

Im abgelaufenen Jahr haben sich wieder etliche Fälle gezeigt, in denen der Besuch der Zinzendorfschulen für die Betroffenen mit finanziellen Belastungen verbunden ist, die von den Eltern oder auch Schülern allein nicht bewältigt werden können. Der Verein hat deshalb auch 1998 im gleichen Umfang wie in den Vorjahren Geld zur Verfügung gestellt, um laufende Stipendien zum Schulbesuch oder einmalige Hilfen zu gewähren.

Die Vereinsmitglieder haben mit ihrem Engagement, ihrem Interesse und ihren Spenden dazu beigetragen, daß die dargestellten Ausgaben getätigt werden konnten und daß viele Kontakte aufrecht erhalten blieben oder erneuert wurden. Auf diese Weise trägt der Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen dazu bei, dem Schulwerk in Königsfeld etwas Eigenes, Unverwechselbares zu geben.

Jürgen Martens

NEUER COMPUTERRAUM

MODERNSTE TECHNIK IN DEN ZINZENDORFSCHULEN

Mit der großzügigen Unterstützung des Vereines der Freunde und Förderer konnte in den Zinzendorfschulen in Königsfeld ein neuer Computersaal eröffnet werden. Von der Anschaffungssumme über 80 000 Mark übernahm der Förderverein die Hälfte. Hierfür sprachen Oberstudiendirektor Schröter, Leiter der beruflichen Schulen, und der Wirtschaftsleiter der Schulen, Bruder Schaible, den Mitgliedern des Vereines den herzlichsten Dank aus. Bereits im Jahre 1986 hatte der Förderverein die Neugründung des Computerraumes ermöglicht.

Das Geld ist gut investiert, denn der Umgang mit dem Computer ist heute unverzichtbarer Bestandteil des Berufslebens. Je souveräner ein junger Mensch mit dem Computer arbeiten kann, desto besser sind seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

In diesem Sinne äußerte sich auch Bruder Schröter anlässlich einer kleinen Einweihungsfeier: „Ausgehend von unserer Tradition richten wir den Blick nach vorne. Wir müssen den Schülern helfen, den Herausforderungen ihres künftigen Berufslebens gewachsen zu sein.“

Die moderne Anlage wurde durch das „ibit-Ingenieur Büro“ Villingen vorbildlich eingerichtet. Sie wird durch den Leiter des Unternehmens Andreas Schade betreut, der auch als Lehrer für Informationstechnik an der Schule arbeitet. So bekommen die Schüler und Schülerinnen durch ihn auch einen unmittelbaren Bezug zu Praxis und Berufswelt. Sechzehn einheitliche, nach dem neuesten technischen Stand ausgestattete Arbeitsplätze stehen den Schülern und Schülerinnen der Zinzendorfschulen nun zur Verfügung. Die Betreuung erfolgt vom zentralen Arbeitsplatz des Lehrers aus. Auf einer Leinwand können die Lernenden in erstklassiger Bildqualität die

notwendigen Arbeitsschritte genau verfolgen und an ihrem Arbeitsplatz unmittelbar und praktisch nachvollziehen

Mit dem Internetanschluß der Anlage können die Schüler und Schülerinnen weltweit kommunizieren und sich Wissen aneignen. Eine Internet-AG betreut bereits die Homepage der Schulen.

(<http://www.Zinzendorfschulen.cosus.de>)

Die Zukunftsorientierung der Zinzendorfschule wird auch daran deutlich, daß sie Modellschule des Kultusministeriums bei der Erprobung des neuen Lehrplans im Bereich Datenverarbeitung und Internet für die Klassen 11 und 12 der beruflichen Gymnasien sind. Dies ist nun möglich, da der Computerraum mit neuester Technik ausgestattet ist.

Methodisch bietet der Unterricht an den Computern die Chance, durch Gruppenarbeit dem heterogenen Kenntnisstand der Schüler gerecht zu werden und die Schlüsselqualifikation der Teamfähigkeit einzuüben.

Neben den konkreten Kenntnissen erlernen die Schüler und Schülerinnen auch die Fähigkeit, eigenständig mit innovativer Technik zu arbeiten und sich in neue Gebiete selbstständig einzuarbeiten. Mit dieser Fähigkeit und dem daraus resultierenden Selbstvertrauen ausgestattet, werden sie den Anforderungen des modernen Berufslebens in einer sich ständig verändernden Gesellschaft gewachsen sein.



ALTSCHÜLERTREFFEN '97

FEST DER BEGEGNUNGEN FÜR LEHRER UND SCHÜLER

Wie war das früher an der Schule? Im Unterricht und in den Internaten? Gelegenheit zum Austausch zwischen Lehrern und Schülern eröffnete das traditionelle Altschülertreffen der Königsfelder Zinzendorfschulen am ersten Advent. Einige hundert ehemalige Schülerinnen und Schüler, pensionierte Lehrkräfte und Mitglieder des derzeitigen Kollegiums fanden den Weg ins festlich geschmückte Amos-Comenius-Schulhaus.

Ganz „frische“ Altschüler, die erst im Sommer 1997 das Abitur abgelegt haben, kamen ebenso wie Angehörige der Jahrgänge, die während der dreißiger Jahre in den Königsfelder Internaten eine Heimat auf Zeit hatten. Die gemeinsamen Erinnerungen an früher gehörten ebenso zum Altschülertreffen, wie der Austausch über den eigenen Werdegang und über den gemeinsamen Klassenkameraden (Was ist eigentlich aus... geworden?). Der Besuch des Adventgottesdienstes und der traditionellen Hosiannastunde im Königsfelder Kirchensaal rundeten das Fest der Begegnungen ab.

Am ersten Advent-Weekend tagte auch der Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen, dem derzeit 284 ehemalige Schüler und Lehrer angehören. Bruder Vollprecht, Leiter der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen, erstattete für die Schulleitung Bericht. Er erläuterte den aktuellen Stand der Schulen. Bruder Vollprecht zeigte die sehr gute Belegung aller Schulzweige und Internate auf und berichtete von dem guten Ruf, den das Königsfelder Schulwerk genieße. Dennoch bereite die Kürzung der staatlichen und kirchlichen Zuschüsse Herausforderungen, die es nun zu meistern gelte.

Den Jahresbericht des Vereins der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen gab die



Lehrerinnen und Lehrer der Zinzendorfschulen schmückten das Amos-Comenius-Schulhaus für das Altschülertreffen am ersten Advent, zu dem einige hundert ehemalige Schüler und Lehrer kamen.

erste Vorsitzende, Vera Haider. Sie zeigte sich erfreut über die große Resonanz einer Adreßaktion. Unter dem Stichwort „Wanted“ können Ehemalige Kontakt aufnehmen und ihre aktuelle Anschrift mitteilen und so Informationen und den „Königsfelder Gruß“, das jährlich erscheinende Magazin für Altschüler, erhalten. Für 1998 wünscht sich Vera Haider, die von den stellvertretenden Vorsitzenden Jürgen Martens und Helmut Lehmann unterstützt wird, eine Werbeaktion zur Gewinnung neuer Vereinsmitglieder.

Kassenwartin Karin Lehmann zog in ihrem Bericht Bilanz über die Verwendung der Mittel. Neun Schüler aus Familien in Notlagen wurden mit Stipendien bedacht. Außerdem erhielten die Schulen Fördermittel zur Anschaffung eines Laserdruckers, einer Druckpresse und eines Experimentierkastens für Wärmelehre. Auch beteiligte sich der Verein am Kauf einer Verstärkeranlage für die Schulen.

I. ADVENT 1997



„Bruder Vollprecht und Bruder Kunick im Gespräch mit Ehemaligen, die sich auch nach langer Zeit noch ihrer Schule verbunden fühlen.“



„... Bruder Beller lacht unter dem Adventskranz“



„Katy Haskins und ihre Freunde haben die Schule noch nicht lange verlassen und freuen sich, einander wiederzusehen.“



„Bruder Möller und Bettina Schulz in ein heiteres Gespräch vertieft.“

I. ADVENT 1997



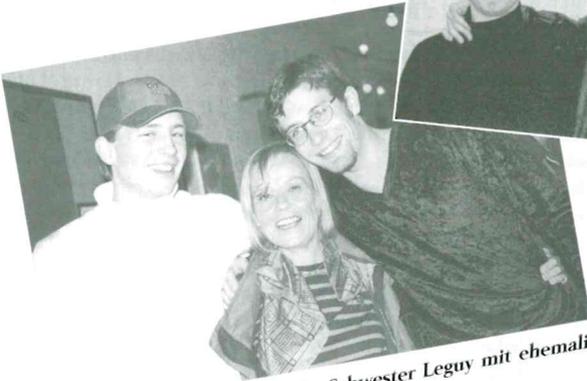
*„Bruder und Schwester Haskins,
Bruder und Schwester Dannert
und Schwester Schröter.“*



„Fröhlicher Trubel beim Treffen '97“



*„Alte Freundschaften
werden aufgefrischt.“*



*„Wiedersehen macht Freude: Schwester Leguy mit ehemali-
gen Schülern.“*

WANTED

WER KENNT DIE ADRESSEN?

Imle Barbara, geb. Sorns, Irion Dorothe, Isakeit Gabriele, geb. Warrle, Isele Regina, Jack Gabriele, Jäckle Renate, geb. Mauerhofer, Jäckle Rosa, geb. Kammerer, Jacob Hildegard, geb. Menk, Jacobi Karl, Jagel Lina, Jäger Heike, geb. Pfaffenroth, Jäger Ute, geb. Mattes, Jäger Ute, Jaklitsch Monika, Jaklitsch Ramona, Jakob Sibylle, Jaltuschewski Thomas, Jantzen Krystyna, Januschewsky Carola, Japca Dagmar, Jauch Elke, Jackstadt Ursula, Jensch Ingolf - Volker, Jensen Christian, Jeremic Svetlana, Jesse Steffanie, geb. Sitta, Jiretz Heidrun, Jojkic Marica, Jordan Elena, Jörder Otto, Josko Michaela, geb. Stöhrer, Jost Margot, geb. Moser, Jung Renate, Kähny Hansjörg, Kalp Andrea, Kalkkuhl Annemarie, geb. Hunschede, Kalteborn-Fischer Jutta, geb. Kalteborn, Kaltenbacher Barbara, Kaltenbacher Britta, geb. Hahn, Kaltenborn Jutta, Kalwa Andreas, Kammerer Gabriele, Kammerer Madlen, Kammerer Rosemarie, Kammerl Sigrid, Kandora Isabella, Kanga Claudia, geb. Dick, Kapetanovic Aleksandar, Kappler Andrea, Kaspar Hannelore, Käss Cornelia, geb. Issler, Kauderer Andreas, Kauffmann Renate, Kaufmann Thomas, Keiler Gerlinde, Keller Birgit, Keller Gretel, Keller Ursula, Kergl Dorothea, Kerstien Helga, Kessel Werner, Kessler Rudi, Kessler Tracy, Kienecker Bodo, Kiesel Oliver, Kieslich Stephan, Killisch Irmgard, geb. Rottmann, Kinal Marianne, geb. Brüdgam, King Michael, Kiprianidou Anna, Kirschenbauer Andrea, Kalber Heidi, Klappenberger Charlotte, Klecko Anemarie, Kleczka Katharina, Klee Antje, Klei Annemie, Klein Elisabeth, Kleiner Wolf-Dieter, Kleinfeldt Karin, Kleinhans Cornelia, Kleinschmidt Dieter, Klemm Renate, Klenk Elke, Kley Andreas, Kling André, Klinger Sunhy, Klotz Ulrike, Knapich-Boehlke Monika, geb. Knapich, Knapp Hans-Lothar, Knauer Kai, Knigge Hans-Claus, Knöbel Reinhold, Knoerr Sibylle, geb. Vohwinkel, Knöfel Sabine, Knoll Brigitte, Knoll Renate, Knoll Silvia, Knorr Petra, Knus

Elisabeth, Köbach Pauline, Koberger Claudia, Koch Gabriele, Koch Maria - Ch., Koffmane Irmgard, Kohl Simone, Köhl Wolf - Rüdiger, Köhler Anneliese, Köhler Arne, Köhler Sigrid, Kolb Charlotte, Kolb Gertrud, Kolb Peter, Kölz Patricia, König Angelika, geb. Simonides, Könitzer Christine, Kopf Marie-Luise, Korn Patrick, Körner Christoph, Köster Doris, geb. Leibinger, Kotulla Klara, Kovac Hans-Peter, Krabbe Biene Chanel, geb. Rüssel, Kraft Christine, geb. Riegger, Kraft D., Krahl Heike, geb. Lindemann, Kramer Detlev, Krämer Lilo, Krämer Otto, Krapf Hildegard, geb. Demmer, Krasseit Wolfgang, Kratt Heidrun, Kraus V-Michaela, Krause Roswitha, Krauss Johanna, Krauss Martina, geb. Geist, Krebs Andrea, Krebs Harald, Kreis Annette, geb. Pilz, Kroll Regine, Krompholz Michael, Kropp Christian, Kropp Esther, Krug Anja, Krüger Elke, Krüger Iris, geb. Döring, Krumrei Rainer, Krupp Manuela, Kuhlmann Gerhard, Kuhn Christine, Kühn Brigitta, Kühn Ursula, geb. Effinger, Kühnen Gabriele, geb. Mahl, Kukic Elvira, Kulisch Ewgenia, Kundler Marta, geb. Müllschitzky, Kuner Sylvia, Kunz Andrea, Künzel Dorle, geb. Burkhardt, Kupczyk Nikolai, Kur Thea, geb. Heins, Kürner Elvira, Kurtkaya Bettina, Kurz Shalini, Labitzke Ute, Lacher Dominik, Lamarta Kay, Lambrecht Martina, Lamby Stefan, Lamm Susanne, Lämmermann Bettina, Lang Karin, Lang Katharina, Lange Barbara, Lange Petra, Lange Susanne, Langenbuch Brigitte, Langer Natalia, Lasch Martina, Laska Harald, Latein Friedrich, Lauble Heidrun, Lee Soo-Hyan, Lehberger Beatrix, Lehle Petra, Lehmann Doris, Lehmann Heido, Lehmann Walter, Lemke Bruno, Lemke Helga, Lemke Ingrid, Lendvai David, Lendvai Paula, Lenz Irene, Lenzer Fritz, Lewandowski Beate, Lidle Claudia, Lieber Hans-Peter, Liebler Manfred

Wer eine Adresse kennt, möchte sie uns bitte mitteilen!

Dankeschön!

KONTAKT-BÖRSE

ALTSCHÜLERDATEI

Die Datei unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler weist leider große Lücken auf, die wir Zug um Zug schließen wollen. Dazu bitten wir um Ihre Mithilfe. Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus uns schicken Sie ihn

an Frau Lehmann (Adresse siehe unten) zurück, die sich um die Pflege der Altschülerdatei kümmert.

Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Sie dienen beispielsweise dem Versand des Königsfelder Grußes und der Organisation von Klassentreffen. Ein herzliches Dankeschön für Ihre Mithilfe!

Adresse bitte ergänzen	Name: _____	Vorname: _____
	Geburtsname: _____	Geb.Datum: _____
	Straße: _____	
	PLZ: _____	Ort: _____
	Telefon: _____	Telefax: _____

Daten zum Schulbesuch	Welchen Schulzweig haben Sie besucht?	
	<input type="checkbox"/> Zinzendorf-Gymnasium	<input type="checkbox"/> hausw./sozialpäd. BFS
	<input type="checkbox"/> Wirtschaftsgymnasium	<input type="checkbox"/> BFS für Kinderpflege
	<input type="checkbox"/> Sozialpädagogisches Gymnasium	<input type="checkbox"/> FS für Sozialpädagogik
	<input type="checkbox"/> Zinzendorf-Realschule	<input type="checkbox"/> _____
	Abgangsjahr: _____	Abgangsklasse: _____

Ergänzende Informationen	berufliche Tätigkeit: _____
	Branche: _____
	Königsfelder Gruß wird weiter gewünscht: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
	Information über den Verein der Freunde und Förderer gewünscht: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Bitte zurücksenden an Carin Lehmann, Waldstraße 28A, D-79194 Gundelfingen, Telefon 07 61 / 58 47 68 oder faxen an 07 61 / 58 57 99.

BUCH ÜBER DIE SCHULEN

DIE ZINZENDORFSCHULEN IN DER NS-ZEIT

„Die Königsfelder Zinzendorfschulen in der Zeit des Nationalsozialismus“ heißt das jetzt bei „Unitas Fratrum“ und als Sonderdruck erschienene Buch von Dr. Hans-Jürgen Kunick, das die Geschichte der Schulen von 1933 bis 1944 beleuchtet. Der frühere, langjährige Leiter der Allgemeinbildenden Schulen zeichnet darin mit vielfältigem Material eine für die Königsfelder Schulen nicht einfache Zeit nach.

Alles begann im Herbst 1993 mit einem Aufsatz in „Unitas Fratrum“, der Zeitschrift für Geschichts- und Gegenwartsfragen der Herrnhuter Brüdergemeine, über die einstige große Jungenschule, das Pädagogium in Niesky, und deren Geschichte im Dritten Reich. „Wie lief das damals eigentlich in Königsfeld?“ Diese Frage bewegte Bruder Kunick so sehr, daß er im Spätherbst 1994 an den Zinzendorfschulen mit seiner Recherche startete. Mit dem Schulwerk ist der Pädagoge seit 1956 verbunden, von 1967 bis zur Pensionierung 1990 wirkte er als Schulleiter. Nach wie vor pflegt der heute 71 Jahre alte Althilologe mit „seiner“ Schule gute Kontakte.

Im Schularchiv sondierte der Autor das Material. Erste Hürde: Die Durchschläge der Jahresberichte der Schulleiter an die Unitätsdirektion in Herrnhut aus der Zeit des Dritten Reiches fehlten. Großes Rätselraten: Vernichtete der Schulbrand 1953 diese Dokumente? Oder ließ jemand gerade diese Zeit-Zeugnisse verschwinden? Dafür sollten sich die Weihnachts- und Adventsgrüße „Concordia“ (heute „Königsfelder Gruß“) als sehr gute Quelle erweisen. Weiter lagen die Tagebücher und die Korrespondenz der Direktoren der Knabenanstalt (KA) vor: Bertram Uttendörfer stand der KA von 1912 bis 1936 vor; Walter Wede-

mann, ein Onkel Bruder Kunicks, leitete die KA von 1936 bis 1952. Weiteres Material erschloß sich bei Besuchen im Archiv der Königsfelder Brüdergemeine: die Tagebücher von Hans Böhnhof, der von 1910 bis 1943 die Mädchenanstalt (MA) leitete. KA und MA sind die Vorläufer der heutigen Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen.

Als Detektivarbeit, bei der oft genug Kommissar Zufall zur Hilfe kam, schildert Bruder Kunick seine Geschichtsforschungen. Als weitere wichtige Fundstätte zeigte sich das Unitätsarchiv in Herrnhut. Dort entdeckte der Autor die gesuchten Originale der Jahresberichte der Schulleiter an die Unitätsdirektion.

„Die NS-Ideologie stieß vielerorts in Deutschland auf empfangsbereiten Boden, auch in Königsfeld“, so ein wichtiges Ergebnis der Recherche. Die Wirtschaftskrise, der Vertrag von Versailles, die Furcht vor dem Kommunismus und die fehlende Erfahrung mit der Demokratie benennt Hans-Jürgen Kunick als wichtige Gründe. Die Zinzendorfschulen kämpften nach dem ersten Weltkrieg und insbesondere während der Weltwirtschaftskrise mit massiven Finanzproblemen. Als Pensionsanstalten mit hohem Ausländeranteil spürten sie in den zwanziger Jahren den durch die Nachkriegs- und Wirtschaftswirren bedingten Rückgang der Schülerzahlen. Zur wirtschaftlichen Absicherung des gesamten Erziehungswerkes der Brüdergemeine beschloß die Synode 1932, die damals bestehenden 25 Brüdergemein-Schulen (heute existieren nur noch zwei, in Königsfeld und in Tossens/Nordsee) in eine GmbH umzuwandeln. Juristisch gesehen fungierte die Zinzendorfschulen GmbH als Schulträger, praktisch war die Kirchenleitung der Brüdergemeine der Schulträger.

Auch in der Brüdergemeine hoffte man auf die von den Nazis versprochenen besseren Zeiten. Gleichwohl hat es auch in Königsfeld

BUCH ÜBER DIE SCHULEN

genügend vor der "braunen Gefahr" warnende Stimmen gegeben. In dem Buch finden sich viele Belege für die unterschiedlichen Haltungen. Klar erkennbar ist, wie die Kirchen von den Nazis getäuscht und der Idealismus ausgenutzt wurde. Bruder Kunick legt Wert auf eine differenzierte Betrachtung der NS-Zeit und auf eine sachliche, keinesfalls beschönigende Darstellung der damaligen Verhältnisse.

Die Schließung der Zinzendorfschulen konnte mehrfach nur durch Zugeständnisse an die Machthaber verhindert werden. "Private Schulen, die nicht nachgaben, mußten dichtmachen", so der Autor. Die Internatsschüler sollten dem Jungvolk und der Hitlerjugend beitreten – Uniformen und Exerzierübungen inklusive. Zu den erzwungenen Neuerungen gehörte weiter die Aufforderung an das Lehrerkollegium, dem Nationalsozialistischen Lehrerbund beizutreten. Als "persönliches Opfer" empfand Schulleiter Wedemann den Vollzug des ihm nahegelegten Parteieintrittes. Das weiteste Zugeständnis bedeutete aber die Gründung des Königsfelder Schulvereins, der die kirchliche Trägerschaft nicht mehr erkennen ließ. Dieser Schritt war die vom Staat geforderte Voraussetzung zum Ausbau der Schule zur Vollanstalt mit staatlicher Anerkennung mit Abiturberechtigung. Das bisherige Progymnasium wäre durch die Reichsschulreform von 1937 wegen des Wegfalls der Untersekunda und der Mittleren Reife als nur noch "Zubringerschule" zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken.

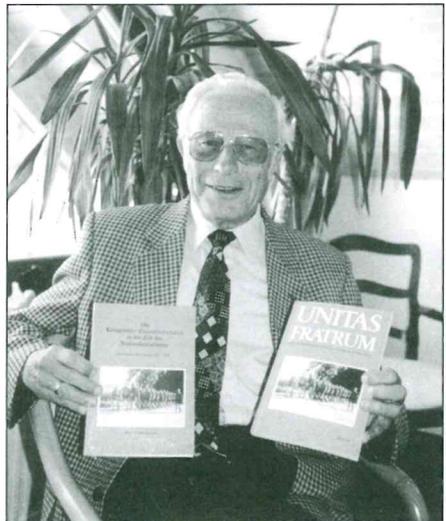
Ein weiteres Zugeständnis war ab 1941 der Verzicht auf Werbung mit dem Hinweis auf die "christliche Erziehung". Stattdessen hieß es nun "Schulen in ländlicher Umgebung". Nur der dezent angebrachte Hinweis auf Herrnhut erlaubte entsprechende Rückschlüsse auf die Erziehungsrichtung, von der die Brüdergemeine nicht abrücken wollte. "Trotz der widrigsten Umstände, erhielten die Kin-

der und Jugendlichen so eine von christlichen Werten geprägte Erziehung vermittelt, die erheblich von dem damaligen Weltbild abwich", berichtet Bruder Kunick.

Am 1. Oktober 1944 kam die Verstaatlichung der Knabenanstalt, die Mädchenanstalt hatte bereits 1943 geschlossen. Schulleiter Wedemann wollte seinen Posten aufgeben, entschloß sich aber auf Drängen des Kollegiums zum Bleiben und stand der Schule so in schwerster Zeit vor, bis die endgültige Verstaatlichung erfolgte.

Hans-Jürgen Kunicks Dokumentation "Die Königsfelder Zinzendorfschulen in der Zeit des Nationalsozialismus" ist bei den Königsfelder Buchhandlungen für 20 Mark erhältlich.

Dagmar Schneider-Damm



Bruder Kunick, der frühere Leiter der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen, verfaßte eine spannende Dokumentation über die Geschichte der Königsfelder Schulen im Dritten Reich

JAHRESBILDERBOGEN



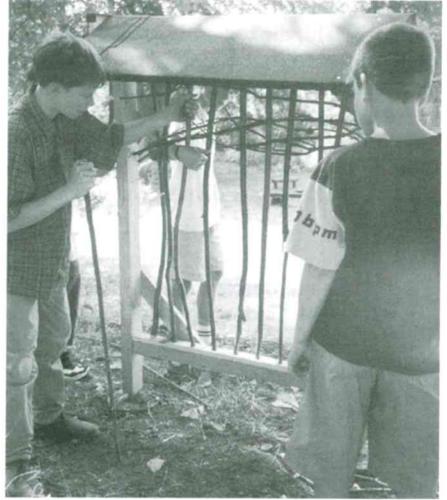
„Der See ruft. Die Mädchen des Internates Erdmuth-Dorotheen-Haus auf ihrer Fahrradtour am Bodensee.“



„Biologieunterricht einmal anders: Im Rahmen des Themas „Verdauung und Ernährung“ organisierten die Schüler ein richtig gesundes und leckeres Frühstück.“



„Wiedereröffnung des Königsfelder Planetenweges. In millionenfacher Verkleinerung, und doch maßstabgetreu, kann man sich die Modelle der Planeten erwandern.“



Einen Kasten, in dem Wildbienen überwintern können, bauten Schüler mit Schwester Giesel.“



„Auch das richtige Zähneputzen will gelernt sein und macht offensichtlich Spaß!“

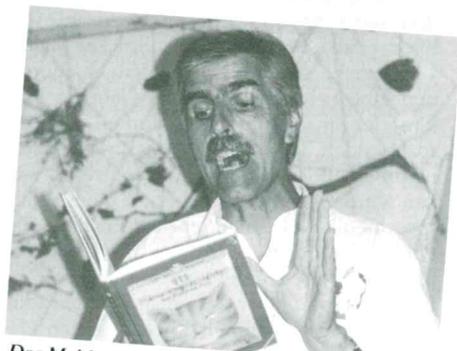
JAHRESBILDERBOGEN



„Bruder Vollprecht im Gespräch mit Prof. Dr. Friedrich Schweitzer, der ein Referat zum Thema „Schule ist mehr als Unterricht!“ hielt.“



„Pasta Pasta! Die italienische Koch-AG in Aktion.“



„Der Mai ist gekommen! Jugendbuchautor Manfred Mai bei einer Lesung.“



„Tag der Offenen Tür: Sebastian Götz begrüßte die Gäste mit britischen Klängen.“



„Beswingtes und Klassik beim Schulkonzert im Februar.“

„DEMOCRACY NOW!“

ZINZENDORFSCHÜLER BE- RICHTEN ÜBER DIE TAGUNG „EUROPEAN STUDENTS' CONFERENCE“ IN BERLIN

„Democracy now - the future of Europe and the mystery of democracy“ (Demokratie jetzt - die Zukunft Europas und das Geheimnis der Demokratie). Mit diesem vielversprechenden Thema setzten sich zweihundert Jugendliche und achtzehn Lehrer aus dreizehn verschiedenen west- und osteuropäischen Ländern auseinander. Acht Schüler und Schülerinnen (Eva-Maria Baumann, Kevin Czempin, Ines Kaclow, Silke Kienzle, Patricia Stricker, Sandra Winderlich, Marco Steffens, Manuel Thome) und eine Lehrerin (Schwester Gabriele Haskins) der Zinzendorfschulen durften an dieser spannenden Tagung teilnehmen. Wir waren natürlich alle voller Erwartungen, wie es werden würde, sich eine Woche mit einer so anspruchsvollen Thematik nur auf Englisch auseinanderzusetzen. Nicht nur die Thematik versprach viel, sondern auch die erwartete Begegnung mit einer so buntgemischten multikulturellen Gemeinschaft. Nach ersten Unsicherheiten stellte sich heraus, daß man trotz der verschiedenen Nationalitäten schnell zusammenfand und sich durch interessante, tiefgründige und fröhlich Gespräche gegenseitig bereichern und näher kommen konnte, und das alles auf Englisch!

Der eigentliche Tagesablauf war vollgepackt von morgens 9.00 Uhr bis abends mindestens 22.00 Uhr mit Diskussionen, Arbeit in vier Themengruppen (Demokratie, Geld, Internet und Weltreligionen), Plenumsitzungen und kulturellen Aktivitäten. Die beteiligten Schüler und Schülerinnen möchten nun einige der Eindrücke und Erfahrungen mit Ihnen teilen, da ihnen die europäische Verständigung ein Anliegen ist und sie sich als Multiplikatoren der Tagung verstehen.

Gabriele Haskins

„In unserer Gruppe wurden unter dem Thema 'democracy' verschiedene Gesichtspunkte eines demokratischen Staatssystems erörtert. Durch ein gespieltes „Parlament“ wurden uns die Schwierigkeiten einer Gesetzesverabschiedung und die schwierige Rolle, die Minderheiten in einem Parlament haben, schnell deutlich. Wir besuchten den Berliner Senat und hatten die Möglichkeit, an einige Abgeordnete Fragen zu stellen. Ein schwieriges Thema unserer Gruppe stellte der Konflikt zwischen den EU-Staaten und den ehemaligen Ostblockländern dar. Die Kriterien zur Aufnahme in die europäische Union wurden stark in Frage gestellt, da eine Nichtaufnahme den osteuropäischen Bürgern verständlicherweise Zukunftsängste bereitet, weil sie sich ausgegrenzt fühlen. All diese Differenzen konnten jedoch durch die vielen gemeinsamen Aktivitäten, aber auch durch persönliche Gespräche recht gut überwunden werden. Genau diese persönlichen Gespräche und nicht zuletzt die zahlreichen Spontan-Parties waren es auch, die uns die ziemlich gleiche „Wellenlänge“ aller Jugendlichen entdecken ließen, trotz der so unterschiedlichen sozialen Kontexte und gesellschaftlichen Erfahrungen. Dies bedeutet Hoffnung für Europas Zukunft!“

Eva-Maria Baumann und Silke Kienzle

„Die unterschiedlichen Gruppen unternahmen zahlreiche Exkursionen nach Berlin. Die Gruppe „Weltreligionen“ beispielsweise besuchte das Haus der Kulturen, die Synagoge und eine muslimische Gemeinde in Berlin. Unsere eigenen Fähigkeiten und Interessen waren bei einem „Art Performance Day“ gefragt, an dem wir der Demokratie künstlerisch Ausdruck verleihen sollten. Weiterhin bot man uns unterschiedliche kulturelle Darbietungen, wie ein Modern Dance-Theater und die Repräsentation der vielen verschiedenen Länder, die bei der Konferenz vertreten waren. Dies brachte uns den Jugendlichen der Teilnehmerländer näher und es wurden viele Freundschaften geschlossen.“

Patricia Stricker und Ines Kaclow

PÄDAGOGISCHER TAG IN BIRKACH

PÄDAGOGISCHER TAG DER ZINZENDORFSCHULEN

Das Leitbild der Königsfelder Zinzendorfschulen stand im Mittelpunkt eines Pädagogischen Tages des gesamten Lehrerkollegiums im pädagogisch-theologischen Zentrum (PTZ) in Stuttgart-Birkach. In acht Arbeitsgruppen und im Plenum setzten sich die 80 Pädagogen der Allgemeinbildenden, der Beruflichen Zinzendorfschulen und der Internate mit ihrer „Unternehmensphilosophie“, der Standortbestimmung und der Vision für das Schulwerk auseinander.

„Der Pädagogische Tag ist für unsere Lehrerinnen und Lehrer deshalb von so großer Bedeutung, weil er die Identität des gesamten Kollegiums stärkt und Zeit gibt, grundsätzliche Fragen methodisch und konzeptionell zu klären“, so Bruder Schröter (Leiter der Beruflichen Schulen). Die Chance, die Schule „von außen“ zu betrachten, betonte Bruder Vollprecht (Leiter der Allgemeinbildenden Schulen) als wichtig.

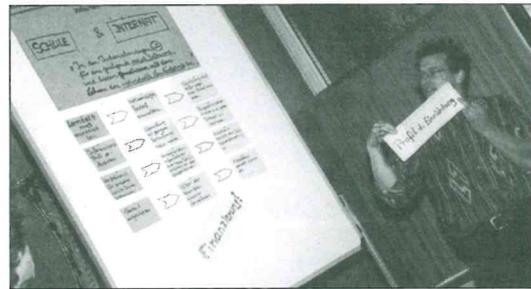
Die Zinzendorfschulen in freier Trägerschaft der Herrnhuter Brüdergemeine verstehen sich als ein Schulwerk, das sich seit den Anfängen in die weltweite Ökumene eingebunden weiß und das ganzheitliche Erziehung und Bildung vermittelt. Basis sind die staatlichen Lehrpläne. Darüber hinaus streben die Schulen im Interesse der Schüler und deren Persönlichkeitsbildung das Ausnutzen aller nur möglichen pädagogischen Freiräume an. Um diese pädagogischen Möglichkeiten ging es dabei in Birkach ebenso wie um das Schulklima, den „menschlichen Faktor“ und die Verbesserung der Kommunikation.

Ein Vorbereitungsteam hatte die Schwerpunktthemen für die Gruppenarbeit entwickelt. Zu den acht Arbeitsfeldern zählten die Orientierung an (ethisch-christlichen) Werten

und deren Umsetzung in die Praxis. Sowie: Welche (bisher ungenutzten) Freiräume gibt es bei uns als Schule in freier Trägerschaft? Wie kann man am „Klima“ innerhalb des Lehrerkollegiums arbeiten? Diese Fragen forderten zum Nachdenken ebenso auf wie Überlegungen zur Bemessung von Schülerleistungen, verbesserte Formen der Zusammenarbeit sowie die Steigerung der Kooperation von Schule und Internaten. Freiarbeit, handlungs- und projektorientierter Unterricht waren weitere Arbeitsgruppenthemen.

„Alle gehen offen und ehrlich miteinander um. Jeder kann auch seine Gefühle offen zeigen“, lautete zum Beispiel eines der Ergebnisse der Gruppe, die das Schulklima erforscht hatte. Die Visionen von Team-Teaching, fächerübergreifendem und projektbezogenem Unterricht und Unterrichtsbesuchen zeigte die Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit“ als mögliche Wege auf.

Ein intensives Methodentraining für alle Schülerinnen und Schüler der Klassen elf präsentierte ein Pädagogen-Team als Vorschlag. Ihre Zielvorstellung: Schülern das Handwerkszeug zur selbständigen Gewinnung und Verarbeitung von Informationen, der Argumentation und Kommunikation zu vermitteln.



Eine Standortbestimmung und Zukunftsvisionen beschäftigten das Lehrer- und Erzieherkollegium der Königsfelder Zinzendorfschulen bei einem Pädagogischen Tag. Im Bild: Bruder Dominik bei einer Ergebnispräsentation.

EHEMALIGEN-PORTRAIT

NORBERT LERNER

"Herr Lerner, es ist so schön, bei Ihnen zur Schule zu gehen." Dieses große Kompliment machen die Kinder der Grundschule Oberbaldingen ihrem Rektor: Norbert Lerner. Der 57jährige Schulleiter ist seit über 30 Jahren mit Leib und Seele Lehrer und liebt die Schule. Sein Motto: "Die Schüler ernstnehmen und loben." Nur zu gut erinnert er sich auch an die eigene Schulzeit, insbesondere an das Zinzendorf-Gymnasium, das Norbert Lerner von 1953 bis zum Abitur 1961 besuchte: "Prägende Jahre."

Geburt 1941 in Berlin, Kindheit in Göttingen. 1953 dann – bedingt durch den Ingenieurberuf des Vaters – der Umzug nach Königsfeld. Lebhaft erzählt Norbert Lerner von seinem ersten Schultag im Schwarzwald. An jenem 1. März 1953 stiefelte der Fünftklässler von der



Norbert Lerner als Oberstufenschüler.

Hömlishofstraße zu seiner neuen Schule – und stand vor einer Brandruine. Ein vergessenes Bügeleisen hatte kurz zuvor das Schulgebäude in Schutt und Asche gelegt. Kurzerhand fand der Unterricht für die ausgelagerten Klassen in Notquartieren statt. Norbert Leners Klasse kam im damaligen Feuerwehrhaus in der Bergstraße unter. Für den aus Niedersachsen Zugezogenen hieß es nun, Französisch – damals erste Fremdsprache am Zinzendorf-Gymnasium – büffeln und den Stoff eines Schuljahres nachholen. Schüler Lerner lernte. Auch Mathe mußte er pauken: "Schwester Bettermann war dabei eine wunderbare Nachhilfelehrerin." Große Begabungen zeigte Norbert Lerner in Musik und Kunst. Als Unterstufenschüler sang er, gefördert von den Musiklehrern Bruder Wettstein und Bruder Glitsch, die Solopartien im Schulchor und bei Singspielen. Begeistert berichtet der Altschüler auch vom Kunstunterricht und den samstäglichen Exkursionen mit Zeichenstudien in der Natur. Diese Förderung der musisch-kreativen Talente an den Zinzendorfschulen beeindruckt Norbert Lerner noch heute, ebenso die Erziehung zu Toleranz und die Förderung des Gemeinschaftssinns. Schmunzelnd erzählt er auch von der strengen Erziehung mit Rauch- und Kneipenverbot, sogar Tanzen galt zunächst als unschicklich. Mutter Lerner hatte ein Herz für die Oberstufenschüler, und so brachte Norbert Lerner mittags seine Freunde aus dem Internat mit: "Dann wurde erst einmal in Ruhe eine geraucht." Übermut habe auch, so Lerner, nach der Abifeier geherrscht. Ergebnis: Ein Freudenfeuer auf dem Schulhof, in das die Schulhefte wanderten ...

Das Eindrucksvollste seiner Königsfelder Zeit benennt der Altschüler ohne zu zögern: "Die Adventszeit und die Herrnhuter Sterne." Seit seiner Königsfelder Schulzeit bastelt er jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit Herrnhuter Sterne, und auch die Nachbarn in Norbert Leners Wohnort Aasen wirken inzwischen begeistert mit. Nicht nur der Aasener Kreiden-

EHEMALIGEN-PORTRAIT

weg, auch die Oberbaldinger Grundschule zeigt sich so im Advent geschmückt mit Herrnhuter Sternen. Zum Einkaufen des original Sternenpapiers fährt Norbert Lerner jedesmal eigens nach Königfeld. Gerne geht er durch den Ort oder wandert durch den Doniswald und den Stellwald: "Ein Stück Heimat."

Nach dem Abitur folgte für Norbert Lerner zunächst eine praktische Zeit des Jobbens bei Saba in Villingen als "Oberhilfsarbeiter mit Abitur" (so der Kollegenspot). An der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe studierte er anschließend und legte 1967 das Examen ab. Marbach, Blumberg und Kirchenhausen hießen die ersten Lehrstationen mit einem Aufgabenspektrum, das von der Landschule mit mehreren Jahrgangsstufen in einem Raum über Grundschule, Hauptschule bis zur Realschule reichte. 1972 trat Lerner in Aasen seine erste Schulleiterstelle an. Mit 31 Jahren war er damals der jüngste Schulleiter im Schulamtsbezirk. Als Seminarleiter bildete Norbert Lerner junge Kollegen aus. Die intensive Erforschung des Phänomens Lese- und Rechtschreibschwäche und die große Erfahrung in der Förderung der betroffenen Kinder, brachten Norbert Lerner während der achtziger Jahre die Aufgabe als Leiter einer entsprechenden Arbeitsgemeinschaft im Auftrag des Staatlichen Schulamtes Villingen-Schwenningen ein.

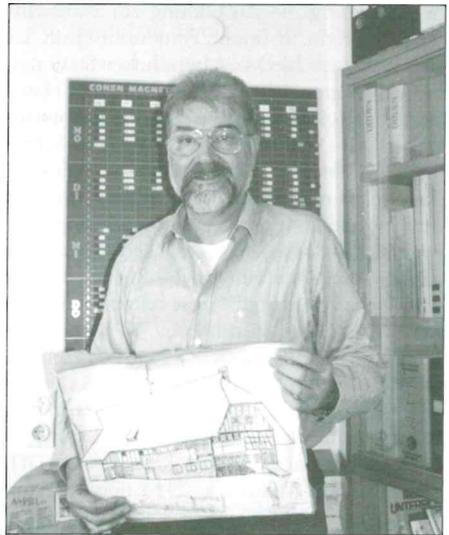
1978 kam die Berufung als Schulleiter an die Grundschule Oberbaldingen. Seit 20 Jahren wirkt er nun bereits an dieser Schule in einem der Stadtteile Bad Dürrheims. Sie wird von rund 220 Schülerinnen und Schülern in Klasse eins bis vier besucht. Sehr wohl ist sich Norbert Lerner seiner großen Verantwortung bewußt: "Denn Lehrer prägen die künftige Generation." Mit Menschlichkeit, Herzenswärme, Verständnis und Humor begegnet er den Schülern, aber auch dem Lehrerkollegium.

"Viel Freiraum zulassen und Vertrauensvorschuß geben" benennt Schulleiter Lerner das Erfolgsgeheimnis für die große Harmonie in seinem elfköpfigen Lehrerkollegium. Und: "Ich gehe in Oberbaldingen gerne in meine Schule."

Dem in Königfeld so geförderten kreativen Gestalten ist der ehemalige Zinzendorfschüler nach wie vor verbunden. Holzarbeiten, insbesondere die Schnitzerei, sowie den Modell-eisenbahnbau pflegt er als Hobby.

Der in Aasen lebende Norbert Lerner freut sich über Kontaktaufnahme ehemaliger Mitschülerinnen und -schüler: Norbert Lerner, Kreidenweg 17, 78166 Donaueschingen, Telefon 0771/5797.

Dagmar Schneider-Damm



Ein Leben für die Schule: Seit über 30 Jahren wirkt der Altschüler Norbert Lerner als Pädagoge, seit 1978 als Schulleiter der Grundschule Bad Dürrhein-Oberbaldingen.

UNSER ALTLEHRERPORTRAIT

SCHWESTER ZEITLER

Sie zählt zu den Lehrerinnen der ersten Stunde, die nach dem zweiten Weltkrieg in Königsfeld das frauenberufliche Schulwesen aufbauten: Gertrud Zeitler. 35 Jahre lang, von 1941 bis zur Pensionierung 1976, gehörte Schwester Zeitler dem Schulwerk an - Jahre, die die Pädagogin prägten, in denen sie aber auch prägend auf Generationen von Schülerinnen wirkte. In diesem Jahr feierte die beliebte ehemalige Hauswirtschaftslehrerin ihren 85. Geburtstag.

In Köln erblickte Schwester Zeitler, deren Familienwurzeln nach Bayern reichen, am 6. April 1913 das Licht der Welt. Ein tragischer Bergunfall raubte Schwester Zeitler und ihren beiden Brüdern früh beide Eltern. So wuchsen die Geschwister bei den Großeltern in Kaiserslautern auf. Dort legte Gertrud Zeitler die Mittlere Reife ab und absolvierte dann in Aschaffenburg die Ausbildung zur Hauswirtschaftslehrerin. In einer Frauenzeitschrift las sie - nach verschiedenen beruflichen Stationen - eine Stellenanzeige für den Posten als Hauswirtschaftsleiterin der Königsfelder Knabenanstalt (KA). Die briefliche Anfrage bei Schulleiter Bruder Wedemann brachte die Zusage. Eine schwere Erkrankung an Paratyphus mit drei Monaten Krankenhausaufenthalt durchkreuzten jedoch Schwester Zeitlers Berufspläne: Absage aus Königsfeld! Zufällig bekam Schwester Peters („HP“), die damalige Vorsteherin des Schwesternhauses, Kenntnis von dieser Korrespondenz. Schwester Peters schrieb an Schwester Zeitler und holte sie 1941 nach der Genesung nach Königsfeld. Zunächst wirkte Schwester Zeitler als Hauswirtschaftsleiterin im Schwesternhaus (heute EDH) und im Haus Waldblick. 1945 begann dann ihre Tätigkeit als Hauswirtschaftslehrerin und Stubenmutter.

Schwester Zeitler startete unter Schulleiterin Schwester Hofmann mit dem Aufbau der

Haushaltungsschule, die mit einem ersten Kurs den Neubeginn nach dem Krieg begründete. Die junge Lehrerin zog ins Schwesternhaus ein, denn zum Lehrauftrag gehörte auch der Einsatz als Erzieherin mit Internatsdienst. Für die im Durchschnitt 16 Jahre alten Schülerinnen trug Schwester Zeitler gerne die Verantwortung: „Damals waren die Mädchen noch richtig brav.“

Hauswirtschaft, Kochen, Ernährungslehre, Gesundheitslehre, Werken, Rechnen und Bürgerkunde - diesen Fächerkanon unterrichtete die Lehrerin. Das Überwachen der Lernzeit, die Begleitung durch den Tagesablauf und die gemeinsame Freizeitgestaltung gehörten ebenfalls zu den Aufgaben. Die sportliche junge Pädagogin organisierte für die Schülerinnen interessante Ausflüge, wanderte mit ihnen und nahm sie zum Skilauf an den Feldberg mit.

Nur zu gut erinnert sich Schwester Zeitler an die Nachkriegszeit, an die Zuteilung der Nahrung auf Lebensmittelkarten. Die Not machte erfinderisch: In den Holzverschlägen hinterm Schwesternhaus hielt man kurzerhand Hasen und Schweine. „Und ab und zu brachte eine Schülerin von zu Hause einen Sack Kartoffeln mit. Satt wurden immer alle“, erzählt die ehemalige Lehrerin. Als eifrige Gärtnerin wirkte Schwester Ursula, eine alte Schwarzwald-Bäuerin aus Burgberg. Die stets in Tracht Gekleidete werkelte im Schwesternhaus-Garten und zog Obst, Salat und Gemüse für die hungrige Schüler- und Lehrerschaft. War es damals sehr hart? „Für uns im Internat ging es, wir waren eine gute Gemeinschaft“, betont Schwester Zeitler, die bis 1961 im EDH wohnte.

„Es war eine schöne Zeit an der Schule. Ich habe richtig mitgelebt“, teilt die Pädagogin ihre Erinnerungen. In ihrer Freizeit und in den Schulferien widmete sich Schwester Zeitler ihren vielseitigen Interessen: Studienfahrten, Schwimmen, Wandern, Bergsteigen und Foto-

UNSER ALTLEHRERPORTRAIT

grafieren. Auf vielen Berggipfeln der Alpen in Deutschland, der Schweiz, in Österreich und Italien stand die naturverbundene Lehrerin ebenso wie auf einem Viertausender im hohen Atlas in Marokko. Exkursionen führten sie nach Griechenland, Israel und in die Türkei. Ihre Impressionen hielt Schwester Zeitler in Dias fest, die sie dann bei Lichtbildvorträgen in Königsfeld zeigte. Bis zum 80. Lebensjahr ging die rüstige Pädagogin auf Reisen. Doch jetzt ist es ruhiger geworden in Schwester Zeitlers Leben. Seit 1996 lebt sie im Königsfelder Altenheim der Brüdergemeine, im Christoph-Blumhardt-Haus. Über Begegnungen mit ehemaligen Schülerinnen, die zu Jahrgangstreffen nach Königsfeld kommen, freut sich Schwester Zeitler sehr.

Dagmar Schneider-Damm



Schwester Zeitler wirkte 35 Jahre als Hauswirtschaftslehrerin im Schwesternhaus und an den frauenberuflichen Schulen.

AUFGESCHNAPPT: SPÄTE REUE

In diesem Jahr erreicht uns ein Paket mit zwei alten Bänden aus der Schulbibliothek mit einem Brief, den wir Ihnen nicht vor-enthalten wollen:

„Vor mehr als zehn Jahren besuchte ich in Königsfeld die Fachschule für Sozialpädagogik. Während dieser Zeit nahm ich die beiliegenden Bücher aus der Bücherei mit nach Hause. Ich verfolgte damit nur die Absicht, sie zu klauen... Leider mußten erst viele Jahre vergehen, bis ich mich zu dem Schritt, die Bücher zurückzugeben, durchgerungen habe.

Mir bleibt nur noch die Bitte an Sie, mir diesen Diebstahl zu verzeihen.

Außerdem möchte ich mich an dieser Stelle für die sehr gute Ausbildung, die ich an Ihrer Schule bekam, bedanken. Ich hoffe, daß noch viele so reich gesegnet von Ihrer Schule gehen können, wie ich es damals tat.“

Vergeben und Vergessen!

DAMALS

„MEINE ZEIT IN KÖNIGSFELD“

VON MARTIN GRUBER

Die Königsfelder Jahre haben Martin Gruber, der hier seit 1937 die „Knabenanstalt“ und die Schule besuchte, sehr geprägt. Er fühlt sich dem Schulwerk noch so verbunden, daß er uns die ausführlichen Aufzeichnungen seiner Erinnerungen sandte. Aus Platzgründen drucken wir hier nur Ausschnitte des facettenreichen Rückblickes von Martin Gruber ab:

„Ostern 1937 beschlossen meine Eltern, mich in das Schulinternat der Herrnhuter Brüdergemeine in Königsfeld zu geben. Meine dauerhaften Erkältungen und Mandelentzündungen und die damit verbundenen schlechten Schulleistungen sollten durch die gute Schwarzwaldluft und Herrnhuter Erziehungs-tradition positiv beeinflußt werden. Der Tagesablauf war streng gegliedert. Um 6.15 Uhr war Wecken mit Trillerpfeife und dem Ruf „Aufstehen!“ Wir eilten aus dem gut

gelüfteten weißen Schlafsaal, stürzten in unsere Sportsachen und begannen einen kurzen Waldlauf. Dem sich anschließenden Frühstück aus Grieß- oder Haferbrei folgte die Morgenandacht, bei der immer auch gesungen wurde. Sie wurden im Wechsel von unseren Stubenlehrern, aber auch von Bruder Wedemann oder Bruder Bernhard gehalten. Manche hatten ihre Speziallieder. Bruder Winter ließ immer das Lied 1064 aus dem dicken Gesangbuch der Brüdergemeine singen. Wir sangen dann nur noch statt des Originaltextes: „Tausendsechundvierzig, wer's nicht glaubt, der irrt sich“. Anschließend begann der Unterricht, der bis 13.00 Uhr dauerte. Sonntags durften wir später aufstehen und zum Frühstück gab es wieder Kakao mit Brötchen. Der anschließende Gang zur Kirche war Pflicht.

Aus einem so streng geregelten Tagesablauf auszubrechen war mir ein vitales Bedürfnis. Als ich einmal mit Wolfgang Rimbach in dieser Zeit in den nahen Wald ging, wurde unser Fernbleiben von „Wedesepp“ bemerkt. Nach dem Mittagessen wurden wir in seine Wohnung bestellt und mit den Worten empfangen: „Mein lieber Martin, wo warst du von zehn bis elwe?“ Dieser Satz, in seiner akzentuierten Singsprache fragend gestellt, ist mir bis heute im Ohr. Das Ende vom Lied: Wir mußten, eingeschlossen in einem Klassenzimmer, Lesebuchseiten abschreiben. Wie gut, daß es auch einen Bruder Colditz gab, auf dessen Konfirmationsunterricht wir uns freuten.“

Neben diesen Erinnerungen an die strenge Einhaltung der Regeln in der Knabenanstalt der 30-er Jahre, gibt es viele warme und glückliche Bilder im Rückblick auf die Internatszeit von Martin Gruber:

„In jeder Stube gab es einen Kachelofen mit gemütlicher Ecke. Hier wurden Samstags- oder Sonntagsabends Geschichten erzählt oder gesungen. In der „Fuchsfalle“ war Bruder Filschke unser Stubenlehrer. Er war als Mis-



Internat für Jungen heute: Damals wie heute basteln sie die Herrnhuter Sterne.

DAMALS

sionarssohn in Labrador aufgewachsen und erzählte manchmal aus seiner Kindheit und Jugend. An diesen gemütlichen Abenden wurden auch die Süßigkeiten verteilt, die in Freßpaketen von einigen Eltern an ihre Sprößlinge verschickt wurden. Wir waren glücklich, unter uns Klaus Schindler zu haben, dessen Vater Besitzer einer Bonbonfabrik war. Da gab's reichlich Bonbons aus Kilotüten.

Unvergessen sind auch die Touren und Fahrten, die wir von der Schule aus unternahmen. Bis zum Kriegsausbruch gab es in jedem Sommer die „Dreitägige“. Wir unternahmen mit unseren Stubenlehrern dreitägige Wanderungen durch den Schwarzwald. Wir übernachteten in Jugendherbergen und wanderten den ganzen Tag. Bei einer der ersten Wanderungen, die ich mitmachte, übernachteten wir in dem Caritas-Jugendheim auf dem Feldberg. Dort sah ich zum ersten Mal die Alpen als weiß leuchtende Kette am südlichen Horizont. Zuerst dachte ich an bizarr geformte Wolken, so traumhaft schön war ihr Anblick.

Unvergessen sind auch die eintägigen Skiwanderungen zum Brend. Wir schnallten in Königsfeld unsere Skier an und dann ging es los über Sankt Georgen, Hochgericht und Stöcklewaldturm zum Brend. Spuren mußten wir selber, Loipen gab es nicht. Dafür waren wir allein. Herrlicher Schnee, der staubte und unter unseren Schritten knirschte! Am Abend kehrten wir glücklich und müde von einem langen und erfüllten Tag in die Knabenanstalt zurück. Diese Winter gehören mit zu meinen schönsten Erinnerungen an Königsfeld.“

Abschließend schreibt Martin Gruber:

„Bei den Altschülertreffen der Jahrgänge meiner Altersstufe stelle ich eindeutig fest, daß die Schul- und Internatszeit sehr wohl prägend im christlichen Sinne war, auch oder gerade bei denen, die diesen Glauben in Abrede stellen. Diese Frage wurde nie diskutiert, aber sie war trotz aller nostalgisch geprägten Erinnerungsgespräche mir immer gegenwärtig.“

Der „KÖNIGSFELDER GRUSS“ soll noch **bunter** werden!

- Wie?** Indem möglichst viele Ehemalige
... ein Lebenszeichen schicken
... uns einen kurzen (oder auch längeren) Bericht zukommen lassen.
- Was?** Es ist so vieles interessant ...
... die Stationen in den Jahren seit der Schulzeit ...
... besondere Reisen ...
... Projekte und Aktionen, an denen jemand beteiligt ist, ... und ... und.
- Wann?** Bis Mitte September!!!
Ja, schon so „früh“ - damit noch Zeit bleibt für Rückfragen usw.

Danke - besonders auch an alle, die für den „Gruß 1998“ Material zur Verfügung gestellt haben!

Die Redaktion

LEBENSGESCHICHTE

„SIEHE, ICH SENDE EUCH WIE SCHAFE UNTER DIE WÖLFE.“

Aus der Lebensgeschichte des ehemaligen Königsfelder Schülers der Kriegsgeneration Udo Kaufmann

„Siehe, ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe.“ Diesen Satz aus Matthäus 10,16 hat Udo Kaufmann, der 1939 Schüler der Knabenanstalt in Königsfeld wurde, hier gelernt. Im Rückblick kann er diese Worte als Leitsatz über sein Leben stellen. Und wirklich hat Udo Kaufmann als jugendlicher Flakhelfer viel Bedrohliches erlebt, aber ebensoviel Bewahrung. Über seine Zeit in der Knabenanstalt, aus der er durch den Krieg herausgerissen wurde, und seine Erfahrungen während des Krieges schreibt er:

„Als ich Ostern 1939 auf Veranlassung meiner Großmutter Schüler der Knabenanstalt wurde, schätzte ich mich glücklich. Nicht zuletzt wegen der belastenden Familienverhältnisse, die Eltern waren geschieden, war ich in meiner Heimatstadt Müllheim in der Quinta sitzen geblieben. In Königsfeld fand ich Lehrer, die sich meiner annahmen, Mitschüler, die mich akzeptierten und die zum Lernen notwendige Ruhe, so daß sich meine Zeugnisse rasch besserten. Mein erster Klassenlehrer war Fritz Gemple und dem hervorragenden Mathematiklehrer Bruder Bettermann gelang es, mir völlig Mathematikunbegabten zur Note „befriedigend“ zu verhelfen. Ich glaube schon, daß christlicher Geist meine Erzieher anspornte, mir zu helfen.

Man hört in Königsfeld die Leute manchmal sagen: „Königsfeld ist eine ‚Insel‘, aber wenn man ‚draußen‘ ist, befindet man sich in einer ganz anderen Welt!“ In diese andere Welt wurden wir gestoßen, als wir 1943 Flakhelfer am Hochrhein wurden. Mir erschien das nahe Schweizer Ufer wie der Blick in eine bessere Welt. Dort waren Häuser und Straßen wie im tiefsten Frieden hell beleuchtet, dagegen lastete drückende Dunkelheit, Verdunkelung war

angeordnet, auf der deutschen Seite. Wir jungen Flakhelfer unterhielten uns manchmal über den Stacheldraht mit Schweizer Grenzsoldaten und einmal konnten wir nicht begreifen, als einer von ihnen die unmenschliche Behandlung der Juden in unserem Land kritisierte: „D’Jude sin au Lütt!“ („Die Juden sind doch auch Menschen!“). Wir aber hatten in der Hitlerjugend gelernt, dies seien Unmenschlichen. Im Rückblick muß ich noch heute erschrocken feststellen, wie manipulierbar man sein kann.

Zum Kriegsende sollten wir noch sinnlos verheizt werden. Als ein SS-Trupp eine Brücke sprengte, ohne Rücksicht auf die Bevölkerung und einige meiner Kameraden, die sich auf der Brücke befanden, da hielt mich kein Eid auf den Führer mehr davon ab, den Gehorsam zu verweigern. Ich desertierte.“

Udo Kaufmann gelang die abenteuerliche Flucht auch wegen seines südbadischen Dialektes. Er gab sich als Schweizer Staatsbürger aus, was man ihm glaubte. Seine Heimatstadt Müllheim erreichte er im Juli 1945 in der amerikanischen Uniform eines deutsch-amerikanischen Königsfelder Mitschülers. In Königsfeld machte Udo Kauffmann dann noch das Abitur und lernte erst den Fotografenberuf, dann wurde er Lehrer. Heute ist er ein engagierter Umweltschützer, der sich aus Überzeugung für die Bewahrung der Schöpfung einsetzt.



Links vom Schweizer Soldaten steht KA-Schüler Günter Siegfried, rechts vom Schweizer Ernst Kaufmann (ich) „Haju“.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

GYMNASIUM UND REALSCHULE

TREFFEN DES ABITUR - JAHRGANGS 1967

„Im Menschengewühl des allgemeinen Ehemaligentreffens der Zinzendorfschulen am Freitag vor dem 1. Advent im Amos-Comenius-Schulhaus hielten auch wir ehemaligen Abiturienten, inzwischen mehr oder weniger ergraut, Ausschau nach bekannten Gesichtern. Inmitten der „jungen Altschüler“ saßen wir bald in gemütlicher Runde beisammen.

Abiturienten im Jahr 1967 „ob wir wohl die letzten Braven und „Angepaßten“ waren, bevor die Studenten- und Schülerrevolten von 1968 begannen? Sicherlich aber waren wir ein besonderer Jahrgang, denn als wir zu Ostern 1959 nach einer Prüfung in die Sexta kamen, gab es neben der a-Klasse, die mit Latein begann, auch die letzte b-Klasse, die Französisch als erste Fremdsprache hatte, weil Südbaden in der französischen Besatzungszone lag. Während unserer Schulzeit wohnten mehr als ein Drittel der Schüler des Jahrgangs in den Internaten. Sie kamen aus Württemberg und Baden, aber auch vielfach aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz. Die Übrigen waren Ortsschüler, nur wenige kamen mit dem Bus aus der Umgebung.

Wegen der Umstellung des Schuljahresbeginns von Ostern auf September kamen wir 1966/67 in den fragwürdigen Genuß von zwei Kurzschuljahren und wurden somit die ersten Abiturienten, die Königsfeld im Sommer verließen. Br. Waldemar Reichel ging darauf in unserer Abschluffeier ein, die am Johannistag (24. Juni) stattfand und die er unter das Wort aus Johannes 3,3 stellte. Für die größte Zahl der jungen Männer stand erst einmal der Wehrdienst bevor, ehe sie ans Studium gehen konnten. Wie wir jetzt feststellen, hat etwa die Hälfte der damaligen Schüler

und Schülerinnen die Berufe ergriffen, die sie beim Abitur als Berufsziel angegeben hatten. Zu dem 30-jährigen Abiturtreffen luden wir außer den früheren Oberprimanern auch alle aus dem Jahrgang ein, mit denen wir bis zur 10. Klasse viele gemeinsame Internats- und Schuljahre verbracht hatten, soweit die Adressen bekannt waren. Leider waren drei Mitschüler schon gestorben: Rainer Auer, Marcel Mouget und Eckart Schleiß. Inzwischen hörten wir von Arno Schulz-Merkels Tod.

Am Samstag Vormittag trafen wir uns im Herrnhuter Haus in größerer Zahl. Mit aufwendigen Regieanweisungen stellten wir uns zu einem „Klassenphoto“ vor dem alten „neuen Schulhaus“ auf, bevor wir auf einem Spaziergang zum Sägeweer, vorbei am Gottesacker, durch den Doniswald und zum ehemaligen Schwimmbad (Reitplatz) unsere früheren „Tatorte“ wieder aufsuchten.

Dreißig Jahre nach unserem Abi lebten unsere Klassenlehrer Br. Helmut Glitsch und Br. Hans Weber leider nicht mehr, auch Br. Klaus Weber starb wenige Tage vor unserem Treffen. Von unseren damaligen Lehrern und Lehrerinnen und Erziehern konnten aber einige unserer Einladung folgen, worüber wir uns sehr freuten:



Dreißig Jahre nach dem Abitur trafen sie sich in Königsfeld wieder.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN



Die Lehrer und Lehrerinnen des Abiturjahrgangs 1967 drückten vor der Kamera noch einmal die Schulbank: Gertraud Bettermann, Dr. Klaus Weber, Bruder Walther, Harald Fried, Waldemr Reichel, Bruder Meyer, Fritz Engel, Arno Scholz, Dr. Hans-Jürgen Kunick, Walter Wettstein, Karl Jogglerst, Dr. Hans Weber, Anny S. Es fehlen: Bruder Hans Rublack, Bruder Burkhard Gärtner und Br. Glitsch.

Schw. Rosel Dannert, Br. Horst Dannert, Br. Peter Glitsch, Br. Emil Homolka, Br. Karl Jogglerst, Br. Jochen Winkler, Br. Hans-Jürgen Kunick, Schw. und Br. Neu, Schw. Gisela und Br. Otto Schwerwitz, Br. Albert Schönleber (1961/61 Pfarrer im Frütauf)

Im Kaminzimmer am Abend verblüffte uns Walter Sattler mit fantastischen Zaubertricks; Bruder Joggers hatte seine Dias der sechziger Jahre gesichtet und zeigte uns zu unserem größten Vergnügen Bilder von Sportfesten aus unserer Schulzeit und von Ausflügen des damaligen Lehrerkollegiums. Nach einem späten Abend trafen wir uns am 1. Advent zur Predigt im Kirchsaa, in dem wir uns früher jeden Montagmorgen mit der ganzen Schulgemeinde zum oft vierstimmigen Morgensingen mit Bruder Wettstein versammelt hatten. Mit der Hosiannastunde beschlossen wir das sehr erfreuliche Klassentreffen.“

Angelika Munk-Rohrbach



Am 1. Advent 1997 trafen sich ehemalige Schüler der Knabenanstalt, die dort während des Krieges waren. Jost Roller sandte uns dieses Foto.

KLASSENTREFFEN NACH 20 JAHREN

Zum ersten Mal nach 20 Jahren trafen sich die 2 Klassen des Abi-Jahrgangs von 1977 am Wochenende von Allerheiligen 1997 in Königsfeld. Das Treffen war von Helmut Lehmann organisiert worden und von den insgesamt 26 Schülerinnen und Schülern, die sich damals durch die Abi-Prüfungen am Zinzenhofgymnasium gequält hatten, kamen 16 aus ganz Deutschland angereist. Von den restlichen 10 waren entweder die Adressen nicht mehr zu ermitteln (Barbara Baumert, Michael Engelhardt und Christoph Schmidt) oder sie konnten aus privaten oder beruflichen Gründen einfach nicht kommen (Gerd Grauvogel, Fritz Grieger, Justus Lorenz, Christina Nack, Tilman Rublack, Volker Schulz und Doris Wiehler).

Das Treffen begann am 1. November mit einem Kaffeetrinken im Fewotel, zu dem sich auch eine ganze Reihe von ehemaligen Lehrern einfanden: Schwester Bettermann, Schwester und Bruder Dannert, Bruder Kunick, Bruder Verbeek, Bruder Volker Schröter und

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

natürlich Bruder Joggerst, der es sich nicht nehmen ließ, auch den Abend mit der Gruppe zu verbringen.

Nach dem Abendessen gingen dann die alten Klassenbücher, die der Berichterstatter im Archiv der Schule ausgegraben hatte, durch die Runde und sorgten für viel Heiterkeit. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Vorführung des Films, den Bruder Knut Schröter 1976 bei der Klassenfahrt in die Provence gedreht hatte.

Am nächsten Morgen traf man sich noch einmal in etwas kleinerer Runde zu einem Rundgang durch die ehrwürdigen Hallen des Amos-Comenius-Schulhauses, des alten Schulhauses und des Hauses Spangenberg. Ermöglicht und begleitet wurde diese Zeitreise von Schwester Kurt und Bruder Winckler – herz-

lichen Dank dafür an dieser Stelle!

Leider wurde das Gruppenbild, das am Abend noch aufgenommen worden war, zu dunkel und taugt daher nicht als Druckvorlage. Ein Grund mehr, mit dem nächsten Treffen nicht wieder 20 Jahre zu warten!

Die Teilnehmer im Überblick: Dieter Bäuerle, Stephan Becker, Georg Beck, Dieter Bürk, Wolfgang Henninger, Hartmut Koch, Ralf Konrad, Helmut Lehmann, Gottfried Nagel, Corinna Pfeiffer geb. Kempe, Rolf Rosisko, Annegret Roth, Doris Rußig geb. Bäuerle, Christian Schneider, Martina Schultz geb. Kienzle und Jochen Weisser.

Helmut Lehmann



Der direkte Draht
direkt
zu Ihrem Konto!

DIREKT PER INTERNET:
www.spk-vs.de

● Der "Sparkassen-Internet"-Service:

- Überweisungen von Spanien
 - Kontostand um Mitternacht
 - Börsenkurse aus Tokio
 - Privatvorsorge
 - Veranstaltungen der Region
 - und vieles mehr
- Besuchen Sie uns im Netz!

Sparkasse VS 
persönlich • schnell • professionell

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

NACHRICHTEN EINZELNER GYMNASIUM UND REALSCHULE

Dr. med. Jörg Bartmann, 1954/55 Internatschüler im Haus Spangenberg, betreibt gemeinsam mit seiner Frau eine große Landarztpraxis in Nideggen. 1987 besuchte er zum letzten Mal das Altschülertreffen in Königsfeld. Er würde sich freuen, alte Schulfreunde aus der näheren Umgebung seines Wohnortes wieder zu treffen.

Seine Adresse lautet: „Alte Post“ in Embken, 52385 Nideggen

Arno Erdmann lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Venezuela. Als Schiffsagent arbeitet er ehrenamtlich bei der dortigen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Auch seine Schwester **Friederike Erdmann** lebt in Venezuela. Sie arbeitet dort als Fremdsprachensekretärin.

Karin und Nils Foster berichten von ihrer großen Familie, deren Mitglieder allesamt musikalisch aktiv sind und ihrem neuen, geräumigeren Haus.

Ihre neue Adresse lautet: Josef-Steins-Str. 43b, 41540 Dormagen-Delhoven.

Wer kennt die Adresse von **Randolph Grube**?

Thomas Lorenz teilte uns seine Adresse mit: Prof.-Messerschmidt-Str. 19 A, 86159 Augsburg.

Sandra Möller informierte uns über die Eröffnung ihres Geschäftes für Herrenmoden in Baden Baden.

Gisa Stratemann hat ein großes Haus in Frankfurt übernommen und renoviert. Sie vermietet nun 30 Zimmer, eine Tätigkeit, die ihr Spaß macht. Sie ist bereit, auch an Absolventen der Königsfelder Zinzendorfsschulen Zimmer zu vermieten und ihnen beim Start

in Frankfurt zu helfen. Ihre Adresse lautet: Savignystr. 45, 60325 Frankfurt-Main.

Hartmut G. Voth, Mitglied des Fördervereines „aus Überzeugung“, wie er schrieb, sandte uns ein Foto aus dem Jahre 1951, auf dem seine Kameraden aus der Stube „Fuchsfalle“ im Haus Früauf abgebildet sind.

Er schrieb uns: „Kontakte bestehen leider nicht „ noch nicht.“ Wer erkennt sich wieder und möchte sich bei Hartmut Voth melden? Seine Adresse lautet: Hellemesbergerweg 20, 22145 Hamburg



Dieses Bild von der Stube „Fuchsfalle“ im Internat Früauf stammt von Hartmut Voth. Soweit bekannt von oben links: Günther Warlies, Peter Merkel, Fillisbeck, Volker Lehmann; Mitte: Winfried Kullmer; unten: Brunner, H. Voth, Schlatter, Jobst Rink.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

VERMÄHLUNGEN

Johannes Brusis und Frau **Sigrid**, geb. **Dumann**, am 09.05.1998.

Stefan Kunick und Frau **Jenny**, geb. von **Slawik**, am 30.05.1998.

Boris Schmid und Frau **Heike**, geb. **Müller**, am 26.09.1998.

Steffen Spormann, geb. **Wenk**, und Frau **Kornelia Spormann** am 23.10.1997.

Olaf Zimmermann und Frau **Christine Dannert** am 30.04.1998.

Hanna Scharrer wurde am 17.09.1998 getraut.

Cord-Siegfried Freiherr von Hodenberg und **Beatrix**, geb. von **Blumenröder**, am 01.08.1998 in München.

GEBURTEN

Ralf Spickenbaum und Frau **Jutta**, geb. **Weßler**, einen Sohn **Falk Timo** am 14.11.1997.

Steffen Knöbel und Frau **Ingrid**, geb. **Weisser**, eine Tochter **Valerie** am 30.07.1997 und eine Tochter **Lisanne** am 29.09.1998.

Uwe Heinzel und Frau **Bärbel**, geb. **Kurt**, einen Sohn **Felix** am 06.01.1998.

Willi Epting und Frau **Ingrid**, geb. **Lehmann**, einen Sohn **Peter** am 05.01.1998.

Stephan Oelsner und Frau **Ute Weisser** eine Tochter **Chantal** am 28.02.1998.

Uli Weisser und Frau **Renate**, geb. **Erbacher**, einen Sohn **Marcel** am 03.04.1998.

Christoph Hus und Frau **Annerose**, geb. **Klingner**, eine Tochter **Martina Friederike** am 28.02.1998.

Markus Kleinschmidt und Frau **Verena**, geb. **Schubert**, einen Sohn **Paul Niklas** am 01.05.1998.

Detlef Dannert und Frau **Birgit**, geb. **Weßler**, einen Sohn **Leon Bastian** am 28.06.1998.

Markus Kaiser und Frau **Andrea**, geb. **Goßen**, eine Tochter **Katharina Franziska** am 10.08.1998.

Karl-Heinz Schönenberg und Frau **Martina**, geb. **Belke**, einen Sohn **Benedikt** am 25.05.1998.

Olaf Zimmermann-Dannert und Frau **Christine Dannert** einen Sohn **Thomme Lorenz** am 22.07.1998.

Gabi Neukum und **Christoph Hartmann** freuen sich über die Geburt ihrer Tochter **Alina Maria**, die am 22.2.1998 geboren wurde.

Michael Schweizer und Frau **Andrea**, geb. **Naumer** einen Sohn **Vincent-Kilian** am 20.10.1998.

TODESANZEIGEN

Br. Ernst Klaus Weber am 23.10.1997.

Annemarie Poisson, geb. **Prieß**, verstarb am 16.01.1998.

Cornelia Sternberg am 20.01.1998.

Siegfried Griesmayer am 21.01.1998.

Kristin Steinle, geb. **Kaiser**, am 26.03.1998.

Prof. Dr. Erdmann Gormsen verstarb am 05.04.1998.

Schw. Elisabeth Lüdecke am 23.04.1998.

Arno Schulz-Merkel verstarb am 26.04.1998.

Silke Rathenow, geb. **Stefan**, am 29.08.1998.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

BERUFLICHE SCHULEN

TREFFEN

HAUSHALTUNGSSCHULJAHR 1947/48

„Wertvolle Frauenförderung in der Nachkriegszeit“

„Es war ein prägendes Jahr für uns alle“, darin sind sich die Altschülerinnen des Königsfelder Haushaltungsschuljahres 1947/48 einig. Nach 50 Jahren traf sich am 20./21. Juni 1998 ein gutes Dutzend dieser Ehemaligen wieder. Mit Erinnerungen und großem Interesse für die Entwicklungen der Zinzendorfsschulen gingen sie auf altbekannten Wegen durch „ihr“ Erdmuth-Dorotheen-Haus (EDH).

Der Leiter der Beruflichen Zinzendorfsschulen, Bruder Schröter, begleitete die Gäste und erläuterte die konzeptionellen Veränderungen der traditionsreichen Schule und das heutige Bildungsangebot, das eine starke Nachfrage verzeichne.

Wiedersehen feierte die Klasse auch mit ihrer einstigen Hauswirtschaftslehrerin und „Stubenmutter“, Schwester Zeitler (85 Jahre). Als 29jährige Lehrerin war sie 1941 ans EDH gekommen und wirkte dort 35 Jahre lang. „Unsere Lieblingslehrerin“, lautete das spontane Kompliment der Altschülerinnen, die damals von der jungen, dynamischen Lehrerin sehr beeindruckt waren. Nur zu gut erinnerte sich die Gruppe an die karge Nachkriegszeit. An den Kochunterricht mit den Zutaten Kürbisse, Salzheringe, Topinambur und Hasen (hinterm EDH in Ställchen selbst gezogen). „Not macht erfinderisch“, bescheinigten die Altschülerinnen Schwester Zeitler eine große Improvisationsgabe.

Über die Spintkontrollen in der Internatsstube „Thron“ unterm Dach schmunzelten die Damen beim Andekdotenaustausch ebenso wie über den Ausstieg durchs Flurfenster für heimliche Ausflüge zum Tennisspiel. Sie wußten auch zu berichten, daß 1947 der D-Zug in Peterzell Station machte und sie von dort den Weg nach Königsfeld zu Fuß, das Gepäck auf dem Leiterwägelchen, zurücklegten. Von den Tränen vieler Schülerinnen beim Abschied von Königsfeld erzählte Schwester Zeitler. Voll Wertschätzung schilderten die Ehemaligen ihre nach wie vor bestehende Verbindung mit der geliebten Königsfelder Schule: „Besonders in der Nachkriegszeit bedeutete die Haushaltungsschule für uns damals 16- bis 21jährigen jungen Frauen eine wertvolle Förderung.“ Für die Altschülerin Charlotte Schieler entwickelte sich bezüglich der Zinzendorfsschulen sogar eine richtige Familientradition: Auch ihr Bruder Wilhelm und Tochter Ingrid gingen in Königsfeld zur Schule.



Wiedersehen nach 50 Jahren feierte die Haushaltungsschule, Jahrgang 1947/48, an den Zinzendorfsschulen. In der Lehrküche erinnerten sie sich mit ihrer Hauswirtschaftslehrerin Schwester Zeitler (Mitte) an die karge Nachkriegskost: Topinambur und Hering...

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

NACHRICHTEN EINZELNER

Ursula Geibel teilte uns ihre Adress mit:

Kennelstr. 9, 56626 Andernach

Ebenso meldete uns **Ingeborg Fink** ihre Adresse: Parkallee 48, 22926 Ahrensburg

Frau **Waltraud Fleischler**, geb. Braun, besuchte die Hauswirtschaftlich-Sozialpädagogische Berufsfachschule. Im Jahre 1937 verließ sie die Zinzendorfsschulen. Sie lebt jetzt in einem Seniorenstift in Ulm. Sie hat gute Erinnerungen und fand es „sehr schön“ in Königsfeld, sie grüßt ihren Jahrgang.

Brigitte Haller, ehemalige Schülerin der Fachschule für Sozialpädagogik des Abschlußjahrgangs 1987, besuchte Schwester Eugster und erzählte ihr bei einer langen Wanderung durch das Appenzeller Land von ihrem Engagement im Kinderhaus Konstanz und von ihrer berufsbegleitenden Ausbildung am Orff-Institut Salzburg. Ihre jetzige Adresse lautet: Gerichtsgasse 4, 78462 Konstanz.

Daniela Irmischer, die 1995 die Fachschule für Sozialpädagogik als ausgebildete Erzieherin verließ, staunt selbst, daß sie sich nicht nur im Heim, sondern auch im Kindergarten am richtigen Platz fühlt. Daß im evangelischen Kindergarten Maichingen „hinter dem Namen ‘evangelisch’ noch etwas steht“, sagt ihr besonders zu. Noch immer ist sie froh, den Beruf der Erzieherin gelernt zu haben. Sie hat in Maichingen viele neue Freunde gefunden und betätigt sich im Hauskreis, im Jugendchor und in der Kinderkirche. Ihre Adresse: Sindelfingerstr. 36, 71069 Sindelfingen

Solveig Hettich, geb. Kirner, lebt mit ihrer Familie in Schönwald/Schwarzwald. Sie hat drei kleine Kinder und arbeitet auch stundenweise bei Familien mit Kindern, deren Mütter sich in Schönwald erholen wollen. Sie grüßt ihre ehemaligen Klassenkameradinnen, Lehrer und Lehrerinnen.

Gertrud Seidel, geb. Wagner, besuchte von 1985 bis 1988 die Fachschule für Sozialpädagogik und wohnte im Haus Benigna. Während dieser Zeit lernte sie Wiltrud Goetz kennen, mit der sie bis heute eine enge Freundschaft verbindet. Sie ist seit 1991 verheiratet und hat zwei Kinder. Sie wohnt in der Nähe von Pforzheim und würde sich freuen, von ehemaligen Klassenkameraden zu hören. Ihre Adresse lautet: Oberdorfstr. 31, 75417 Mühlhausen/Enz.

Judith Rank, die im Schuljahr 1989/90 in die Berufsfachschule für Kinderpflege eintrat, hat im Oktober 1996 geheiratet. Sie lebt nun in Bayern und findet sich allmählich mit den Menschen dort, „die anders als die Schwarzwälder sind,“ zurecht. Noch ist sie mit ihrem Mann auf der Suche nach einer Gemeinschaft von Christen. Auch würde sie gerne wieder in ihrem Beruf arbeiten, wenn sie eine Stelle fände. Ihre Adresse lautet: Molostar 2, 89312 Günzburg

Kerstin Tietje, die von 1990 bis 1993 die Fachschule für Sozialpädagogik besuchte, wird inzwischen ihr Praktikum in Eilat (Israel), das sie im Januar begonnen hatte, beendet haben. Mit einer Delphin-Therapie wird dort Erwachsenen und Kindern geholfen. Ihre Adresse: Blumenau 45, 22089 Hamburg

VERMÄHLUNGEN

Dietmar **Bantle** und **Katja**, geb. Klaußner, am 23.03.1998.

GEBURTEN

Katja und Dietmar **Bantle** freuen sich über die Geburt ihres Sohnes Hendrik, der am 17.08.1998 geboren wurde.

TODESANZEIGEEN

Erst jetzt teilt uns ihr Mann mit, daß **Friedel Leussnik** am 13.11.96 verstarb.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

KOLLEGIUM UND MITARBEITERSCHAFT

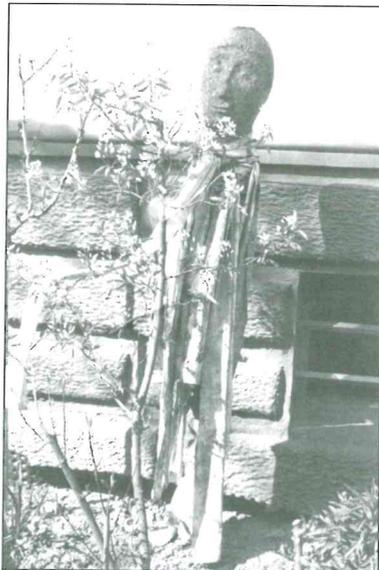
GEBURTEN

Wilfried Lampart und Katharina, geb. Bechstein, geben die Geburt ihres Sohnes Dietrich Christian Max bekannt. Schwester Bechstein arbeitete von 1988 bis 1992 an unserer Schule.

Margot Müll und Klaus Motzer geben die Geburt ihres Sohn Yannick am 22.08.1998 bekannt.

Leonie und Hans Henning Averbek freuen sich, daß seit dem 31.07.1998 ihr Pflegekind Jermaine bei ihnen lebt.

Familie Schaible gibt die glückliche Geburt ihres Sohnes Maximilian am 05.08.1998 bekannt.



Kunst - Gestalt vor dem Haus Spangenberg

Wellpappenfabrik  **GmbH**

Grünstadt-Sausenheim

Leiningenstraße 76
67269 Grünstadt-Sausenheim
Telefon 0 63 59/8 06-0
Telefax 0 63 59/80 61-60



**VERPACKUNG
AUS WELLPAPPE**

**nachwachsende Rohstoffe -
vollständiges Recycling**

VERABSCHIEDUNGEN

ZUM ABSCHIED KRONENKREUZ FÜR SCHWESTER KURT

Mit der Verleihung des Kronenkreuzes in Gold des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche Deutschlands erfuhr das 25jährige engagierte Wirken Schwester Kurts für das Schulwerk der Königsfelder Zinzendorf-schulen eine besondere Würdigung. Zugleich beging die beliebte Internatssekretärin der Mädcheninternate/-wohnheime der Schulen ihren 60. Geburtstag. Drittes Fest: Schwester Kurt wurde in einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet.

„Schwester Kurt war mehr als 'nur' Internatssekretärin“, so Bruder Schröter, Leiter der Beruflichen Zinzendorfschulen, in seiner Laudatio. Vertrauensperson für die Schülerinnen und Erzieherinnen, Bindeglied zwischen Schule und Internat, Garantin für langjährige Kontinuität im Internatsbereich - diese



Das Kronenkreuz in Gold der Diakonie erhielt Schwester Kurt, die langjährige Internatssekretärin der Zinzendorfschulen, zum Abschied in den Ruhestand.

Qualitäten der Jubilarin hob der Schulleiter besonders hervor. Schwester Kurts mütterliches, tröstendes, mitfühlendes, zugleich aber auch pädagogisch - wenn nötig - Grenzen aufzeigendes Wesen habe die Internate geprägt.

Bereits Anfang der sechziger Jahre war Schwester Kurt schon einmal als Sekretärin im Jungeninternat Haus Früauf tätig. Gemeinsam mit ihrem Mann, dem Lehrer Bruder Kurt, zog sie dann in den Nordschwarzwald. 1973 kehrte das Ehepaar Kurt mit drei Kindern nach Königfeld zurück und fungierte bis 1978 als Internatseltern im Haus Früauf. Später wechselte Schwester Kurt in den Bereich der Mädcheninternate. In ihrem Büro im Erdmuth-Dorotheen-Haus (EDH) versah sie die vielseitigen Aufgaben, angefangen von der Korrespondenz mit Ämtern und Eltern bis zum Seelentrost für bedrückte Schülerinnen. Als Dank und Anerkennung für das Geleistete überreichte Verwaltungsleiter Bruder Schaible Schwester Kurt das Kronenkreuz. Das Erzieherinnen- und Lehrer-Team schloß sich mit Geschenken an: „Schwester Kurt war unsere gute Seele im EDH.“

BRUDER FOSTER - EIN LEBEN LANG GERNE ZUR SCHULE GEGANGEN

Ein Amerikaner im Schwarzwald - Bruder Foster ist mit Königfeld und den Zinzendorfschulen seit 1975 eng verbunden. 23 Jahre lang unterrichtete er am Allgemeinbildenden Gymnasium, an den Beruflichen Gymnasien sowie an der Realschule Mathematik und EDV. Jetzt geht der 65jährige Pädagoge in den Ruhestand: „Der Abschied fällt schwer, denn die Zinzendorfschulen sind mein zweites Zuhause.“ In einer Feierstunde würdigten die Schulleitung und das Kollegium den verdienten Lehrer: „Ein Mann, der immer zugriff, wo Arbeit lag.“

Richard Foster (Jahrgang 1933) stammt aus New Jersey an der amerikanischen Ostküste.

VERABSCHIEDUNGEN

An der State University in Pennsylvania studierte er Forstwirtschaft, bevor er 1957 als Soldat nach Deutschland kam. Der zweijährige Aufenthalt in Mainz und Worms begeisterte den jungen Offizier so, daß er die Rückkehr nach „Germany“ beschloß. Erst 1970 ging mit einer Stelle an der Hermann-Lietz-Schule auf Spiekerroog dieser Traum in Erfüllung. Zuvor hatte Foster in den USA ein Mathematik- und Deutschstudium absolviert und dort als Lehrer gewirkt. Bis 1972 blieb Bruder Foster auf der Nordseeinsel, dann folgte Schloß Hohenwerder (Hermann Lietz Schule). Der Wunsch nach einer Tätigkeit an einer Schule in kirchlicher Trägerschaft, führte ihn 1975 zum Zinzendorf-Schulwerk der Herrnhuter Brüdergemeine in Königsfeld.

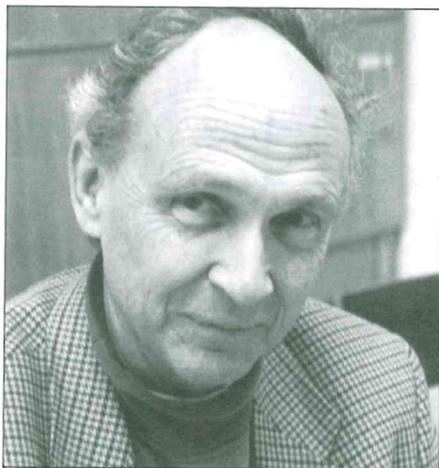
Den Lehrerberuf übte Bruder Foster mit großer Begeisterung, Hingabe und viel Herz aus: „Die Schule nahm immer eine zentrale Stelle in meinem Leben ein.“ Schon als Kind ging er gerne zur Schule: „Schule ist keine Bestrafung, sondern Freude.“ Diese Haltung versuchte der erfahrene Pädagoge voll Verständnis insbesondere schwierigen Schülern zu vermitteln: „Gerade diese Kinder und Jugendlichen müssen mitgetragen werden.“

Die Verantwortung und die vielfältigen Kontakte mit der Schüler- und Lehrgemeinschaft wird Bruder Foster (von den Kollegen „Olden“ genannt) vermissen: „Das Besondere an den Zinzendorfschulen ist die menschlich schöne Atmosphäre, die religiöse Orientierung und die Chance zur kreativen Mitwirkung.“ An eines dieser kreativen Projekte erinnert sich der scheidende Pädagoge besonders gerne: den Pausenchor. Während der achtziger Jahre entstand diese Formation auf Initiative einer sangesfreudigen Klasse 9. Während der Pausen trafen sich die rund 30 Schüler – bald aus allen Klassenstufen – mit Lehrer Foster und studierten mehstimmige Lieder ein, die dann bei Schulgottesdiensten und beim Morgensegnen erklangen. „Die enorme Motivation ließ den Pausenchor binnen zehn Minuten ein neues Lied, auch in englischer Sprache, ler-

nen“, zollt Bruder Foster noch heute Anerkennung. Der musikbegeisterte Mathe-Lehrer bereicherte auch das Schulleben durch eigene Singspiele und Musicals, die die Schüler gerne aufführten.

Bedeutete für ihn die Sprache ein Problem? Bruder Foster verät, daß er im Lauf der Jahre Deutsch lieben gelernt hat. Und: „Nach wie vor spreche ich es mit US-Akzent. Aber dafür weist auch mein Amerikanisch eine Deutschfärbung auf.“

Seit 1979 besitzt Bruder Foster die deutsche Staatsbürgerschaft und hat – gemeinsam mit Ehefrau Barbara – in Weiler seine Heimat gefunden. Von Weiler radelte der sportliche Pädagoge nahezu täglich in „seine“ Schule. Mit Radfahren hält er sich auch künftig im Ruhestand fit. Zu seinen Vorlieben gehört weiter das Lesen von englischer und deutscher Literatur. Lieblingsautor: Emanuel Swedenborg, Theologe aus dem 18. Jahrhundert. Mit einem Sauerkirchenbaum verästeten die Kollegen Bruder Foster den Ruhestand. Außerdem erhielt er die Comeniusmedaille und ein Radtourenbuch.



„Schule macht Spaß“ – mit Bruder Foster ging ein begeisterter Pädagoge nach 23 Jahren Wirkens an den Zinzendorfschulen in den Ruhestand.

JUBILÄEN

SCHWESTER PUGMIRE 20 JAHRE FÜR DIE SCHULE AKTIV

Seit über 20 Jahren gehört Schwester Pugmire dem Lehrerkollegium der Zinzendorfschulen an. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde erfuhr sie eine Würdigung für dieses langjährige, kontinuierliche Engagement.

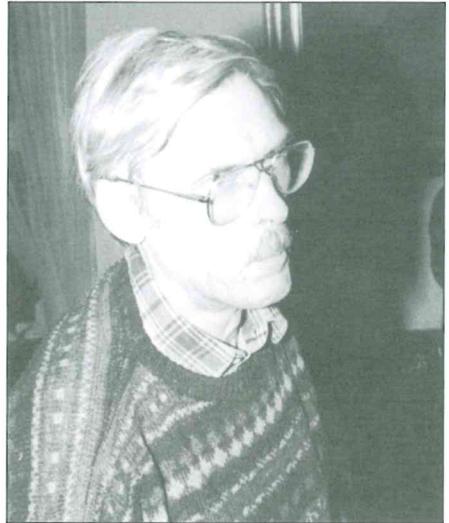
Bruder Schröter, Leiter der Beruflichen Zinzendorfschulen, charakterisierte Schwester Pugmire als vielfältig ausgebildete und darum flexibel einsetzbare Pädagogin. Die Lehrerin für Deutsch, Englisch, Geschichte und Literatur sei stets offen für schulische Chancen und Herausforderungen. Als besonders bemerkenswert schilderte Bruder Schröter den von ihr geleiteten englischen Debating-Club für die Oberstufenschüler. Als Dankeschön überreichte er der begeisterten Gärtnerin eine Old English Rose, Erinnerung an England (dort lebte Schwester Pugmire an einer Mädchenschule).



Arbeitsjubiläarin Schwester Pugmire mit ihrer Old English Rose.

KLAUS VERBEEK

Seit langem im Dienst: Für 30 Jahre Lehrtätigkeit am Zinzendorf-Gymnasium wurde der Deutsch- und Religionslehrer Bruder Verbeek geehrt. Schulleiter Bruder Vollprecht dankte für die treuen Dienste, und zwar nicht nur, was die vielen Generationen von Schülerinnen und Schülern angeht, sondern auch für die Arbeit als „Bücherspezialist und Stundenplanmacher, der mit geübtem Auge die Legowand überschaut und Vertretungspläne festlegt“.



Bruder Verbeek

BERND MÖLLER

Ebenfalls geehrt wurde Bruder Möller, der an den Zinzendorfschulen seit 20 Jahren die Fächer Biologie, Geographie und Geologie unterrichtet. Auch die Schulimkerei liegt in seinen Händen, und es gibt immer eine große Schar von „Imkerlehrlingen“, die dieses anspruchsvolle Handwerk in jungen Jahren

JUBILÄEN

erlernen - es in den Abiturzeiten vielleicht aus den Augen verlieren - aber nur, um es im späteren Leben mit umso größerer Begeisterung wiederzuentdecken.



Bruder Möller

WEITERE JUBILARE

Die Lehrer Schwester Bolesch (Französisch, Englisch), Bruder Scheu (Physik, Biologie, Chemie) und Bruder Carle (Englisch, Erdkunde) wurden geehrt, weil sie seit nunmehr 15 Jahren unterrichten und sich darüber hinaus in vielen weiteren Verantwortungsbereichen einsetzen. Dies gilt auch für den Pädago-

gogen Bruder Frasch, der seit zehn Jahren die Fächer Sport und Erdkunde unterrichtet und zahlreiche Arbeitsgemeinschaften leitet.

Thomas Kreihe

NACHRUF

Am 24.11.1997 starb Dr. phil. Ernst-Klaus Weber in Burgberg. Bruder Weber war von 1959 bis 1986 im Schulwerk tätig. Er arbeitete zunächst als Erzieher im Internat, später als Lehrer für Geschichte, Englisch und Deutsch.

Bruder Vollprecht, Direktor des Zinzendorf-gymnasiums und der Zinzendorffreischule, schreibt in seinem Nachruf über Bruder Weber:

„Er besaß die wichtigen Eigenschaften eines guten Lehrers in reichem Maße: er „mochte“ die Schüler, er war jungen Menschen zuge-neigt. Dies bedingte auch das große Engage-ment für seinen Unterricht. Bis zum Ende sei-ner Berufstätigkeit hat er sich die Empfind-samkeit gegenüber seinen Schülern bewahrt. Stets war es eine entscheidende Frage für ihn, wie das, was er seinen Schülern und Schüler-innen vermitteln wollte, bei diesen aufgenom-men wurde. Es muß wohl die Sonne seiner ge-liebten Krotzinger Heimat gewesen sein, die ihn, den überzeugten Sprößling Südbadens mit seinem goldenen Humor begabt hat, der immer wieder ausgleichend und beschwich-tigend wirkte und die Gespräche mit ihm würzte.“

Nach längerer Krankheit wurde er von seinem Leiden erlöst.

...UND IN EIGENER SACHE

Zum Anfang dieses Schuljahres habe ich von Frau Schneider-Damm die Öffentlichkeitsarbeit des Schulwerkes und somit auch die Redaktion des Königsfelder Grußes übernommen. Frau Schneider-Damm hat mir die Arbeit in vorbildlicher Weise übergeben. Die Vorarbeiten und zahlreiche Artikel dieses Heftes stammen von ihr.

Ich bin Lehrerin für Deutsch und Geschichte und arbeite an den Zinzendorfschulen außerdem noch als Lehrerin und Erzieherin im Mädcheninternat.

Ursula Richter



BITTE DENKEN SIE DARAN

Mit einem Inserat im Königsfelder Gruß erreichen Sie nicht nur eine interessante Zielgruppe, sie unterstützen damit auch ein traditionsreiches Jahrbuch Ihrer ehemaligen Schule.

Unsere Bitte an alle:

Helfen Sie mit, daß der „Königsfelder Gruß“ nicht dem Rotstift zum Opfer fallen muß.

Helfen Sie mit, daß das Netzwerk der Ehemaligen unserer Schulen auch in Zukunft gepflegt werden kann. Wir sind dabei auf Ihre Spende angewiesen. Die durchschnittlichen Gesamtkosten betragen DM 10,- pro Heft.

Wenn Sie daran interessiert sind, daß auch 1998 eine Ausgabe des „Königsfelder Grußes“ erscheinen kann, bitten wir Sie, den Überweisungsträger aus der Heftmitte herauszutrennen und mit Ihrer Spende dieses Jahrbuch zu unterstützen.

IMPRESSUM

Königsfelder Gruß Weihnachten 1998

Verantwortlich für den Inhalt:

© Zinzendorfschulen,
Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld
☎ 0 77 25/93 81-60 und 93 81-70
Fax 0 77 25/93 81-29

Redaktion:

Ursula Richter

Bilder:

Dagmar Schneider-Damm, Ursula Richter,
u. a.

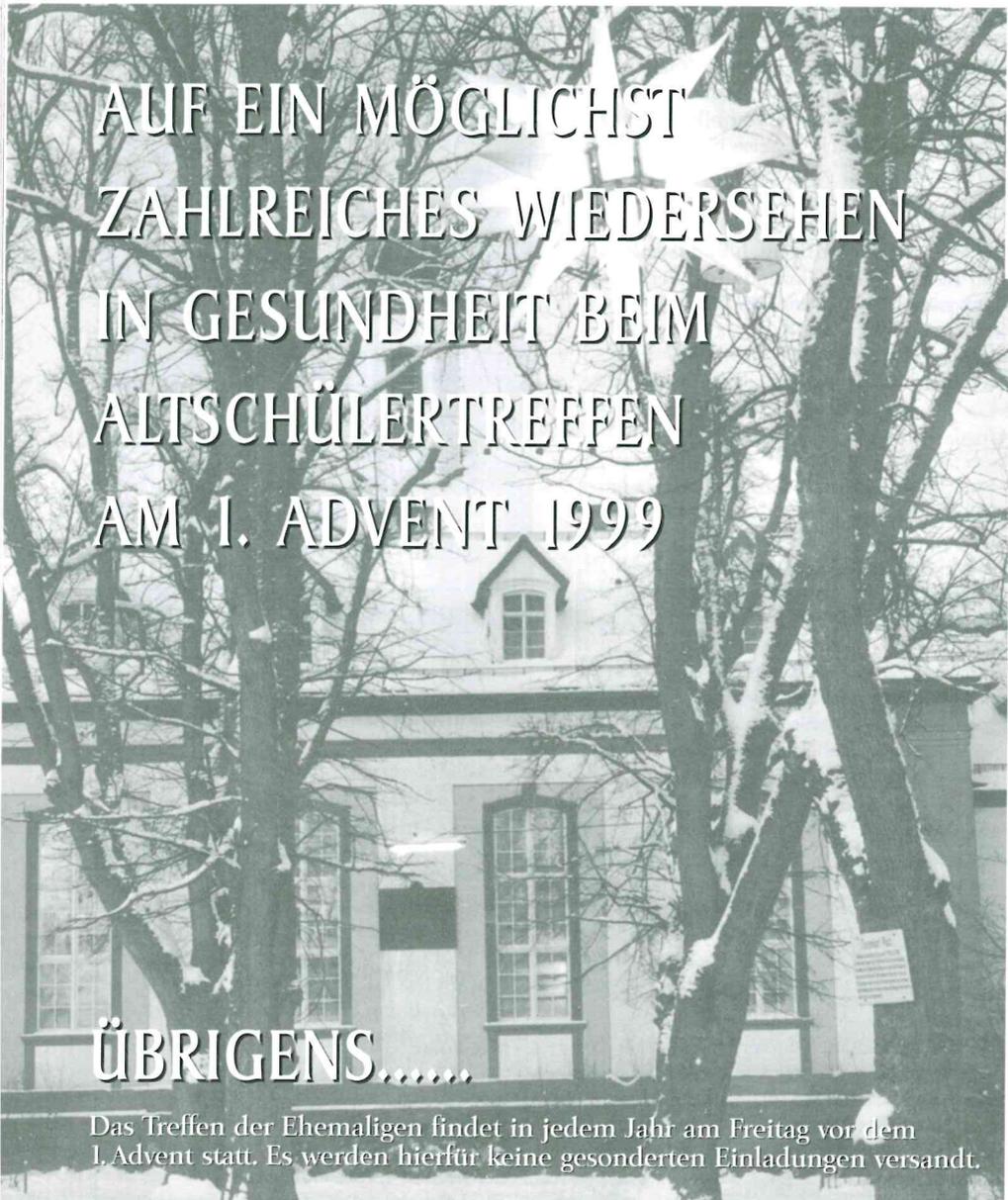
Redaktion:

Zinzendorfschulen Königsfeld

Satz, Lithos und Druck:

Gerhard J. Stolz, Graphischer Betrieb,
Gartenstraße 2, 78126 Königsfeld

WIEDERSEHEN



AUF EIN MÖGLICHS
ZAHLREICHES WIEDERSEHEN
IN GESUNDHEIT BEIM
ALTSCHÜLERTREFFEN
AM 1. ADVENT 1999

ÜBRIGENS.....

Das Treffen der Ehemaligen findet in jedem Jahr am Freitag vor dem 1. Advent statt. Es werden hierfür keine gesonderten Einladungen versandt.

